

Zd
1340



27.

19

2
6

9
8

2



Q.K. 264

Kat. 1340

Z d
1340

Die resolvirte Gottseelige Schafferin/

Und

Recht=Prophetische/Wriesterliche Oleariin/

Als

Die Wohl-Erbare/Hoch-Ehr- und Tugendreich-begabte
Gottseelige Matron/

Frau Elisabetha/ geb. Schafferin/

Und

Des Hoch-Ehrwürdigen/Groß-Achtbarn und Hochgelahrten

a

Herrn Gottfried OLEARII,

Der Heil. Schrifft hochberühmten Doctoris,
bey dieser löblichen Stadt Halle hochverdienten Superin-
tendentis, des wohl-Ehrwürdigen Ministerii Senioris, Pastoris
zur Lieben Frauen/ auch unserer Schulen Inspe-
ctoris,

Gewesene herzlich-geliebte Haus-Ehre/

Nachdem Sie J. J. 1607. den 9. Aprilis früh 2. Uhr/allhier zur Welt
gebohren/ den 24. Septembris aber/ Abends 9. Uhr/ dieses 1674. Jahrs/
seelig verstorben/ und also 36. Jahr/ 8. Monat und 8. Tage im Ehe-
stande/ 67. Jahr aber/ 5. Monat und 2. Wochen in dieser

Welt gelebet hatte/

Bey Christlicher/hochansehnlicher Volkreicher Leichen-Bestattung
zu Ihrer Leibes-Ruhe gebracht wurde/

Aus dem 28. Vers. des 73. Psalms:

Aber/ das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ &c.

In der Kirchen zur L. Frauen / am 30. Septembris/ in
Einfalt gezeigt/ und auf Begehren zum Druck gegeben

Von

M. Christoff Luchten/ Past. an St. Ulr. und Scholarch

Halle/ mit Salze Idischer Schrifft.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
SAALE

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Q.K. 264

Kat. IV. 458

Dem Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn
und Hochgelahrten

Herren

GOTTFRIDO OLEARIO,

Der Heil. Schrift hochberühmten Doctori,
bey dieser löbl. Stadt Halle hochverdienten Superintendenti,
E. Wohl-Ehrwürdigen Ministerii hieselbst Seniori, Pastori zur
L. Frauen/ auch unserer Schulen hochansehnlichen
Inspectori,

Ingleichen

Dessen/Sal. Tit. } Herzlich-geliebten Herren Söhnen/
} Herzlich-gel. einzigen Tfr. Tochter/

Auch

Der Hoch-ansehnlichen von beyden Seiten
Anstammenden Freundschaft/

Ubergiebet und dediciret,

- Nechst Anwünschung/ von Gott dem Vater/ in Christo Jesu/
samt dem H. Geiste/ alles kräftigen und wahren Trostes/
heiliger Gedult / Wohlergehens und Freude/
in G D Z /

Diese gehaltene und inständig-begehrte

Reichen-Predigt/

M. Christoff Lucht / Pastor an St. Ulrich/
und Scholarcha.



Die resolvirte Gottseelige Schafferin/
Und
Recht-Prophetische Priesterliche Gleariin.
Im Nahmen **JESU!**

Der einige Trost unserer Seelen/und die einige wahre Freude unsers Herzens/
Jesus Christus/ der in gestrigen Fest-Evangelio/ der demütigen Seele
seiner H. Engel Schutz und Ruhe in Gott verheissen; Der auch
in kommandem Sonntags-Evangelio die hochbetrübtte Wittib zu
Nain mit Gnaden-Augen angesehen / gewaltig getröstet/ und
aus der Todten-Bahre ein Haus des Lebens gemacht; Der sehe
auch isund unsern hochbetrübtten Leidtragenden Herrn Superintendenten/
die hochbetrübtten Leidtragenden Herren Söhne/ Jungfer Tochter/
alle hochbetrübtte Leidtragende/ und uns alle/ an/ mit den Augen seiner
unaussprechlichen Barmherzigkeit/ Er versichere Sie der warhaftigen
R U H E/ darinnen die hochseelige Frau Superintendentin lebet/ Er
baue und würcke in uns allen selbst/ das rechte Trost-volle und seelige
appropinquare & adhærere DOMINO, daß wir Ihme allein an-
hängen/ und in allen Creutz/ Leid/ Noth und Tod/ mit unserer seeligen
Frau Superintendentin uns resolviren und sagen können: Aber/ das
ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ und meine Zuver-
sicht setze auf den Herrn Herrn/ und verkündige alle sein Thun.
Damit wir Ihn auch/ sampt Vater und Heiligen Geist/ hier und dort in
alle Ewigkeit davor rühmen und preisen mögen/ Amen!

Es ist nicht allein ein ewig-wahres / sondern auch
reichen Trostes volles Wort / wenn Jesus Christus/
meine Geliebte/ in demselben/ von den H. Engeln der
jungen Kinder und demütigen Christen/ im abgewi-
chenen Fest-Evangelio/ saget: Ihre Engel im Him-
mel/

mel/sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel/
Matth. 18. Wir wollen bey diesen Worten anfangs die ganze
Lehre/ von der H. Engel existentia, das sie seyn/ essentia, was sie
seyn/ officio, was sie bey und vor Gott zu verrichten/ &c. nicht er-
örtern noch berühren/ Wir stehen im Austritt und haben keine Zeit.
So wollen wir auch die Thorheit nicht oder Kabinischen Träume
untersuchen/ wenn R. Moses Maymonides in More Nevochim,
part. 2. c. 5. vorgiebt/ durch die Engel würden nicht nur die erschaf-
fenen Geister/ sondern auch alle Elementen/ ja alle potentia, oder
Kräfte Leibes und der Seelen/ verstanden; Ja mit diesen Kräfte-
ten der Seelen/ dem Verstande/ Willen/ und Bildungs-Kraft/
habe Gott von Erschaffung des Menschen rathgeschlagen/ und
gesaget: Lasset uns Menschen machen/ ein Bild / das uns
gleich sey/ wie R. Menasseh. probl. 16. de Creat und R. Eleazar. in
Bereschith Rabba, klar anführen/ denen nicht allein das Targum
Jonathanis, Gen. 2, 7. widerspricht/ und die ungeheuere Kabinische
Philosophia zur andern Zeit für gestellet wird; Sondern auch die
ganze H. Göttliche Schrift beweiset: Daß Gott selbst Rath
gepflogen und den Menschen nach seinem Ebenbilde geschaf-
fen; Die Engel aber/ als dienstbare Geister/ ausgesand umb
derer Willen/ die die Seeligkeit ererben sollen/ Hebr. 1. So
wollen wir auch nicht anführen/ was Fr. Suarez. l. 6. de Angelis,
oder von den Engeln/ cap. 17. n. 8. seqq. Maldonatus über diesen
Text/ Ad. Conzen. auch über diese Wort/ quæst. 1. Arturus Pirleus
und Corn. à Lap. auch hierüber fürgeben: Als ob einem ieglichen
Menschen sein eigener und eigendlicher Schutz-Engel von Gott
gegeben und zugeordnet sey / so wohl den Gläubigen als Ungläubi-
gen/ ja auch dem Anti-Christ/ als expresse gedachter Fr. Suarez,
und Arriaga Tom. 2. in 1. part. Thom. disp. 22. bejahen und bewei-
sen wollen/ denen doch Cajetanus widerspricht/ und das Gegen-
theil ausführet aus der Epistel an die Ebr. 2/6. und Matth. 4/II.
Nun leugnen wir gar nicht/ daß ekliche H. Väter solche Gedan-
ken

ken geführet/ Hieronymus über diesen Text/nehmlich Mat. 18/10.
Chrysoſtomus über das 1. Cap. der Epistel an die Ebreer. Hila-
rius über den 34. Psalm; Also daß Origenes lib. 5. adversus Cel-
sum sagen darf: Angelos ascendere ut preces offerant, es stiegen
die Engel zu **S D Z Z** im Himmel hinauf/ daß sie das Gebet der
Gläubigen da anbringen möchten. Immaßen wir denn auch nicht
leugnen/ daß die heiligen Väter daher auf solche Gedancken kom-
men/ weil die Gläubigen dort von Petro reden/ als ob sein Engel
seine Gestalt an sich genommen und rede/ Act. 12/15. wie Lucas
Quander, Arcularius, Winckelmannus hierüber glosiren / und Pe-
tav. us weitläufftig ausgeführet hat/ Tom. 3. lib. 2. cap. 6. Ja
wie wir auch nicht alsobald häresin oder eine Kezerey daraus ma-
chen/ wenn nichts mehr als der Schutz eines guten Engels hierun-
ter gesucht würde/ wir auch **S D**tes Allmacht so gar nicht für-
schreiben/ daß Ers thun können / wie sich doch der Papistische
H. Grotius über diesen Text will hören lassen. Jedemnoch
aber/ und weil aus dem Context nur dieses klar und offenbar/ daß
die kleinen Kinder und frommen Christen des Englischen
Schutzes sich zu erfreuen haben/ also/ daß ganze Mahanaim
umb Jacob herum sich gelagert hatten; So bleiben wir
auch bey der Schrift/ gläuben und wissen/ daß der Engel des
HEXRN collective, Psalm 34. das ist/ viel Engel vom **HEXRN**
Befehl bekommen über uns/ nach dem 91. Psalm Königs und
Propheten Davids. Andere Thorheiten der Schul-Lehrer von
den drey Hierarchien und neun Chören der Engel/ Item die greu-
liche Abgötterey nicht zu berühren / welche von den Papisten dem
Ers-Engel Michael und andern Engeln angethan wird; So
finden wir vielmehr bey diesen theuren Worten **J Esu Christi**/ die
uns herrlich durch das ganze Evangelium führen/ (a) Repudium,
eine heilige Absagung von der gottlosen leichtfertigen Welt/ die
ganz im Argen lieget/ und die unschuldigen Herzen **J Esu Christi**
ärgert/ das Weh nicht achtet/ das **J Esus** im Text auf ihre Hälse

geleget/ und sicher dahin gehet/ als ob kein Engel auf die Seelen
acht habe / die doch JESUS so hoch und theuer erlöset und mit seinem
Blute erworben/ Act. 20. Wir finden (β) Studium, einen heili-
gen Fleiß/ wie wir diesem Greul des Vergernüßes entgegen gehen
können und sollen / nehmlich/ studio *μικροῦ* / *μ*, wir müssen klein
werden in Gottes und in unsern Augen/ umbkehren müssen wir/
und werden wie die Kinder/ in rechtschaffener Buße/ Zerknirschung
unseres Herzens/ und wahrhaftiger Demut/ sollen anders unsere En-
gel im Himmel auch allezeit sehen das Angesicht unsers Vaters im
Himmel/ denn das ist (γ) emolumentum, der grosse Nutz/ den wir
davon haben; Denn sehen unsere Engel im Himmel allezeit das
Angesicht des Vaters im Himmel/ so sind wir groß vor Gott/ und
Gottes Kinder/ so ist JESUS der grosse Engel des Raths und
Bundes selbst/ protector nostræ & nostrum protectorium, der
unserer Leiber und Seelen Schutz und Trutz ist in aller Noth. So
ist JESUS der HERR/ der uns als seine Kinder durch den Heiligen
Geist erleuchtet / und den rechten Weg führet/ den wir wandeln
sollen; Ja so befiehet JESUS noch immer/ daß uns seine Engel
auf unsern Ampts- und Christenthums- Wegen / auf den
Händen tragen sollen / damit wir ja unsern Fuß an einen
Stein des Vergernüßes nicht stoßen möchten/ nach dem 91. Ps.
Königs und Propheten Davids. Und endlich unsere Seelen
tragen an unserm seeligen Ende in Abrahams Schooß/ bey
Luca am 16. Cap.

Wann dann nun unsere vor Augen stehende theure und seelige
Matron/ die weiland recht-hoch-Zugendreich-begabte Frau Eli-
sabeth/ geborne Schafferin/ Des Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-
Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Gottfried Olearii / der
H. Schrift hochberühmten Doctoris, hochverdienten Superin-
tendentis, und Senioris des wohl-Ehrwürdigen Ministerii allhier/
auch Pastoris an dieser Kirchen und Scholarchen, als höchstbetrübe-
ten und Leidtragenden Witbers/ herzlich-geliebte treue Ehegattin/
von

von Grund ihres Herzens klein und voller Demuth war in ihren
und in den Augen Iesu Christi des treuen Heylandes/ Sie war
von Herzen feind der verruchten ärgerlichen Welt/ 20. Was ist's
denn Wunder/ daß ihre Engel im Himmel allezeit gesehen ha-
ben/ und noch sehen/ das Angesicht des Vaters im Himmel?
Matth. 18. Was ist's Wunder/ daß Iesus seinen Engeln über
Sie befohlen/ daß Sie dieselbe/ von Kindes Beinen an/ getra-
gen auf ihren Händen/ damit Sie ihren Fuß an einen ärgerli-
chen Stein nicht stoßen/ und von Glaubens-Trost fallen möch-
te? im 91. Psalm Königs und Propheten Davids. Daß sie die-
selbige/ von ihrer Jugend an/ mit einer guten Ehr- und Segen-
vollen Heyrath besorget? Job. am 7. Daß mitten in Kriegs-
Hungers- Pest- und Feuers- Zeiten und Noth der Engel des
HERRN sich umb Sie gelagert? im 34. Psalm Davids. Mich
bedünckt / ich höre die seelige Matron noch dato sich verwundern
über diesen Englischen Dienst / und mit Sanct BernharDO über
den 8. und 91. Psalm Davids sagen: DOMINE! quid est homo?
quod reputas eum. HERR! Was ist doch der Mensch? daß du
ihn so achtest; Promittis vultum tuum, Du verheiffest dein Gna-
den-Anthlitz; demittis filium tuum, Du sendest zu uns deinen liebe-
sten Sohn; immittis Spiritum tuum sanctum, Du geußt aus
über uns deinen H. Geist; & ne quid vacet in coelestibus ab opere
solicitudinis, und damit im Himmel nichts befreyet sey/ von der
Besorgung über uns/ beatos illos episcopos mittis in ministerium
nostrum, so sendest du deine seel. heiligen Engel zu unserm Dienst;
DOMINE! quid est homo? Ach! HERR! Was ist doch der
Mensch? Psalm 8. Ebr. 2. Cap. Ja/ weil die seelige Frau Su-
perintendentin so voller heiliger Demut/ und der ärgerlichen Welt
von Herzen feind/ war/ was ist's wunderns/ daß die heiligen Engel
auch in ihrer Todes-Noth geschäftig gewesen sind? Denn/ so das
Haupt/ Iesus Christus/ von einem Engel/ ex æternis con-
solationum thesauris, aus dem ewigen Schatz des Trostes/ getrö-
stet/

stet/ der allerheiligste Wille des Vaters/ und sein ewig-gegebener
Handstrich/ ihm heilig zu Gemüthe geführt worden/ Luc. 22.
Warumb nicht dieses geheiligte Gliedmaß des Leibes Jesu Chri-
sti? Wie müssen da die heiligen Engel den Angst-Schweiß abge-
wischt/ den Stein-und letzten Fluß-Schmerzen mit ewigen Troste
verzuckert/ und bey der seeligen Auflösung mit der in Christi Blut
gewaschenen Seele/ ins Paradies/ in die Hand Gottes/ geei-
let haben/ Luc. 16. Wie sie ikund schon mit der geheiligten Seele
freudenreich umbgehen/ das haben zwar die Wolcken verdeckt/ so
hats kein Auge gesehen/ kein Ohre gehört/ 1. Cor. 2. Aber bey
ihrem Sarge allhier/ und in ihrer Grabes-Grufft draussen/ sehe
ich die heiligen Engel im Geiste stehen/ höre im Geist/ wie sie mit
Herzens-Trost dem hochbetrübten und Leide-tragenden Herrn
Superintendenten zuruffen und sagen: Weine nicht! Luc. am 7.
Joh. am 20. Sey doch getrost/ du lieber Mann! dem Gott/
Engel und Menschen hold sind; *כי אתה* Sey starck im Glau-
ben an deinem Gott! *כי אתה* Du bist ein rechter Gott-
fried/ du hast Friede mit Gott! Ach! getrost! du lieber
Mann/ Dan. 10. *Ascendit anima!* Die Seele deiner seeligen
Elisabethen/ die ist gen Himmel gefahren/ dahin du/ lieber Mann/
Sie selbst/ bey nahe ganzer 37. Jahr/ mit heiliger Lehre und Le-
ben angeführt; *Corpus equidem hic conditur*, der Leib zwar
wird in sein Ruhe-Bettlein hier beygesetzt/ aber in *spem futurae re-
surrectionis*. Sie wird warhaftig wiederumb von Todten aufer-
stehen/ wie auch in dessen der Herr bewahret alle ihre Gebei-
ne/ Psal. 34. Darumb/ so sey getrost/ getrost/ du lieber Mann!
im gedachten 10. Capitel des Propheten Daniels. Ich höre im
Geist/ wie dato die heiligen Engel denen hochbetrübten und Leide-
tragenden Herren Söhnen und Jungfer Tochter herzlich zuruf-
fen und sagen: Weinet nicht! Es ist die seelige Frau Mutter zwar
euren Augen entrückt/ aber/ Sie lebt bey Gott! Ihr Mütterli-
ches Gebet gilt noch über Euch/ in den Ohren Gottes; O getrost!
Folget

Folget nach / ihr H. Kinder / ihrem Glauben / haltet fest an der
Demut / Heiligung und Geduld / so wird Euch der HERR hold
seyn. Bedencket doch / allerseits Hochbetrübe / wie höchstsee-
ligst und tröstlichst / JESUS der liebste Heyland / dem Sie aus seinem
Munde so oft die Worte entlehnet und gesagt: HERR! in deine
Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöset / HERR
du treuer GOTT! Psalm 31. (vide hic Hugonem Cardinalem.
Adversus quem tamen, quod ex Hieronymo Hugo habeat, Lori-
nus sentit, Tom 1, p. 419. B. & C. contra Amalarii Episcopi Tre-
virensis librum de ordine Antiphonarii, c. 7.) Sie auch der See-
len nach schon ergriffen / und in das ewige / unaussprechliche / seelige
Leben und Wesen versetzet; Jam adhæret anima DOMINO,
Nun hält sich ihre Seele recht zu GOTT / und verkündiget al-
les Thun ihres und unsers theuren Erlösers und Seeligma-
chers JESU Christi / und das immer und ewiglich / nach dem
28. Vers. des 73. Psalms Königs und Propheten Davids.

Immaßen denn eben diesen heiligen Worten / damit Sie de-
nen Hochbetrübeten diesen bitteren Kreuz = Kelch zu lauter süßen
Trost = Wasser machet / besser als Moses und Elisa das bittere
Wasser süß gemachet haben / in der Furcht Gottes nachzusinnen /
Wir im Hause Gottes erschienen und zusammen kommen seyn /
damit nun alles zur Ehre seines grossen und heiligen Namens /
uns aber sämptlich zum Trost und Seeligkeit ausschlagen möge /
So laßt uns beten ein gläubiges Vater Unser / etc.

TEXTUS.

Aus dem 73. Psalm / ist der 28. Vers.

Wer / das ist meine Freude / daß ich
mich zu GOTT halte / und meine Zu-
versicht setze auf den HERRN HERRN /
daß ich verkündige alle dein Thun.

3

Exor.

Exordium.

Eiemahl/ **M.** Geliebte in dem **HERRN**
Christo **IESU**/ einer frommen/ betagten und ver=
lebten heiligen Matron/ ein herrliches Grabmahl
und Lobspruch aufgerichtet und aufgezeichnet wor=
den; So ist in Wahrheit die fromme / alte und
heilige Elisabeth/ des auch frommen/ alten hochbe=
rühmten Theologi/ des Zacharia/ herrlich=geliebte Haus=Chre;
Von welcher **GOTT** der Heilige Geist das Zeugniß deponiret
und zugleich von beyden Eheleuten saget: Sie waren aber alle
beyde fromm vor **GOTT**/ und giengen in allen Geboten und
Satzungen des **HERRN** untadelich/ Luc. 1. ist der 6. Vers.
Wir reden ikund von dem theuren Zacharia nichts/ noch fragen:
Ob Er auch iemahl Hoher=Priester zu Jerusalem gewesen? wie
doch S. Augustinus, Ambrosius, Bernardus, Beda, Euthymius und
andere haben wollen. Denn weil Jac. Salian. in Annal. V. T.
Tom. ult. p. 387. Scult. in Exercitat. Evang. l. 1. c. 6. Joseph.
Scaliger. in Can. Chronolog. p. 298. Maldonatus über den Text
Lucæ am 1. Cap. ein anders darthun und erweisen; So haben
wir uns auch darbey nicht aufzuhalten. Wie wir denn auch nicht
untersuchen/ warumb Elisabeth von den Töchtern Aaron/ dennoch
im folgenden 36. Vers. dieses 1. Cap. Lucæ/ der Jungfrau Marien
συγγενής, Gefreundte oder Nuhme genennet werde? da doch Ma=
ria aus dem Hause Davids/ Elisabeth und Aaron aber aus dem
Hause und Geschlechte Levi/ waren/ und die Geschlechter oder
Häuser doch unter einander unvermenget bleiben solten/
Num. 36. Denn weil nicht allein der Stamm Levi von diesem
Gesetze frey war/ angesehen Sie kein Theil und Eigenthum unter
Israel besaßen; Auch ein sonderbares Geheimniß unsers Erlö=
fers und Seeligmachers **IESU** Christi darunter verborgen / wie
unser seel. Chemn. Hartm. c. 3 an- und ausgeführet; So berühren
wir

wir dieses alles weiter nicht. Wir verwundern uns vielmehr über den gewaltigen Lobspruch des Heiligen Geistes/ wenn Er von diesem ehrlichen paar Ehe- und Priester-Volck saget: Sie waren aber alle beyde fromm vor Gott/ und giengen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich/ im gedachten 1. Cap. Lucæ. Zwar es sind gewaltige Elogia und Lobsprüche bekant und am Tage/ damit Tugend-volle Weiber sind angesehen und der Nachwelt/ als Exempel/ vorgestellet worden. Der/ obgleich Heidnischen/ doch Edlen Ritters-Frau/ Penelope/ wird nachgerühmt/ daß so lange ihr Ehe-Herr/ Ulysses/ im Kriege gewesen/ habe Sie auf keinen Cavallier und Aufwärter/ aber allein auf ihre Spindel und Spille gesehen. So hat Fauna/ die Edle Römerin/ kein ander/ als ihres Ehemannes Contrafait, leiden wollen. Und rühmet Plutarchus an der Dryade/ daß frembder Männer Reverenzen und Höflichkeit Sie niemahln angesehen/ sondern allewege ihre Augen darvon abgewendet. (vide pluribus Ludovicum Vivem lib. de foem. Christiana.) Gehen wir in die H. Göttliche Schrift/ wie haben Sara die Erß-Mutter/ Rebecca/ Rahel/ Rahab/ und andere heilige Matronen/ sich durch den Glauben groß gemacht/ und ihre Todten auch von der Auferstehung wiedergenommen/ Ebr. II. Wie haben sich Debora/ Jael/ Judith/ &c. durch große Thaten considerabel gemacht/ im Büchlein der Richter am 4. 5. und 13. Cap. &c. So hat auch Eusebius l. 5. seiner Kirchengeschichten am 1. Cap. und im 6. Buche am 39. 40. und 41. Cap. viel Matronen und Jungfrauen/ als die Blandinam/ Qvintam/ Apolloniam/ Mercuriam/ Dionysiam/ &c. ihres Märter-Todes halben/ gewaltig gerühmet/ daß auch durch ihre Beständigkeit/ im Glauben fest allein an Gott zu hangen/ sich viel Heyden befehret/ oder doch bewegen lassen/ bessere Gedancken von dem Christlichen Glauben und unser Christlichen Religion zu fassen/ als sie vorher gehabt hatten. Und damit wir isund die Veronicam/ Theclam/ und Petronellam nicht anführen/ davon in der Historia Lombardica, die man

sonsten Auream S.S. Legendam nennet / mit mehrern zu lesen ist /
derer auch sonsten / sonderlich der Theclæ, Chrysoſtomus, hom. 25.
Actor. Gregorius Nyſſenus hom. 4. in Cant. Epiphanius hæref. 78.
it. Ambroſius, Cyprianus und andere gedenccken / ob ſchon alle Acta,
ja daß ekliche ganz und gar gelebet / ziemlich verdächtigt / und ohne
Fabeln nicht gefunden wird; Was auch Baronius im Martyrolo-
gio und ſonſten fürbringt; Wem ſind doch unbekant die Zu-
gend-Kronen und Matronen / die Læta / Demetrias / Salvina /
Juria / Marcella / Paula / Eustochium? 2c. mit welchen der H. Hie-
ronymus Briefe gewechſelt / und ihren Verſtand / Fleiß und Nach-
forſchung / in H. Göttlicher Schrift / nicht gnugsam herauszuſtrei-
chen weiß. Wie hoch ſich die Kuffina und Secunda / Adelige
Jungfrauen zu Rom / Item / Prudentiana und Praxedes / in ihren
HERREN Chriſtum und ſeiner H. Lehre verliebet / daß ſie durch kei-
ne weltliche Luſt und Freude / auch durch keine Trübsal und Lebens-
Gefahr / haben abfällig gemachet werden können / das bezeuget das
Martyrol. Rom aus dem Uſvardo, und iſt alles wohl bekant. Be-
ſonders aber ſind hochberühmt / die Edle Eliſeba, oder Eliſabeth /
des Amminadab Tochter / und Nahassons, des Fürſtens in Juda /
Schweſter / des Hohenprieſters Aarons Hauß-Ehre / von welcher /
als Corn. à Lapide haben will / dieſe Eliſabeth / des Zacharia Ehe-
weib / ſoll ſeyn genennet worden. So iſt auch hochberühmt die
H. Eliſabeth / Andrea / Königs in Ungarn / Tochter / vermählte
Landgräfin in Heſſen / welche / als Marulus befeſtigen will / ſich da-
hin bemühet / daß Sie Mater pauperum, eine Mutter der Armen
und Nothdürfftigen genennet worden; So hat Sie auch mit Gre-
gorio M. Pabſt zu Rom / mit Alexio dem Biſchoffe / einen H. Streit
angefangen / welcher unter ihnen an Demut und Niederträchtigkeit
dem andern vorzuziehen / deſwegen ſie auch vom Gregorio dem IX.
Pabſt zu Rom / canonisiret und in die Zahl der Heiligen aufgenom-
men worden / wie Schedelius, Vincentii Continuator, und Hedio
mit mehrern berichten. So iſt auch Keyſer Carl IV. Gemahlin /
Eli-

Elisabeth/wegen ihrer grossen Stärcke/die Königin in Engeland/
 Elisabeth/ihrer grossen Generosität und Weisheit wegen/berüh-
 met/andere Profan-Exempel/hochberühmter Elisabethen/ist und
 zu geschweigen. Allein/über alle diese Elogia und Lobsprüche ge-
 het gewaltiglich herfür das Lob/wenn von der Edlen Tugend-
 Krone/des Hoch-Ehrwürdigen Theologi und Priesters Zacha-
 riae Eheuweibe/der seel. Elisabetha/der Heilige Geist bezeuget und
 spricht; Sie waren aber allebende fromm vor **GOTT**/und
 giengen in allen Geboten und Satzungen des **HERRN** unta-
 delich. Denn Er bezeuget klar/und rühmet an allen beyden/in-
 sonderheit aber an der Elisabeth/ (*α*) Fidei Justitiam, des Glau-
 bens Gerechtigkeit; wenn Er spricht: Sie waren aber *δικαιοι*
αὐφότεροι, allebende gerecht oder fromm vor **GOTT**; wie der
 theure seel. Herr D. Lutherus gedenkschet und gedolmechschet/und
 dieses Wörtlein/Fromm/zum öfftern vor Gerecht gebrauchet hat/
 wie aus seiner Deutschen Bibel/der Vorrede über die Epistel an
 die Römer / und aus andern seinen Schrifften/ zu sehen ist. Nun
 ist unstreitig/das durch einen solchen Gerechten/von Rechtswegen
 und eigentlich ein solcher Mensch verstanden werden müsse / wel-
 cher der geraden Richtschnur des Gesetzes/ in allen Stücken/ zu al-
 len Zeiten/ und auch nach allen Graden/ sich gemäß bezeige/ da/ mit
 einem Worte/ alle Tugenden der ersten und andern Tafel/ in ge-
 bührender Vollkommenheit/ sich beysammen finden und iederzeit
 gefunden haben. Allein fraget sichs nun: Hat denn dieses Maß
 solcher vollkommenen Gerechtigkeit / Elisabeth mit ihrem Ehe-
 Herrn/dem Ehrwürdigsten/alten Theologo, Zacharia/ erlanget/
 erfüllet und besessen? Die Juden bey dem berühmten Mose Mai-
 monide in seinem Tractat Telschufa, oder von der Buße/ c. 3. §. 1.
 beschreiben sonst den Gerechten also und sagen: **כִּלְאֵר** Ein
 ieglicher Mensch hat seine Tugenden/ und auch seine Laster und
 Fehler; Dessen Tugenden oder gute Werke mehr sind/ denn sei-
 ne Fehler oder Sünden/ der ist **פִּרְיָא דִּיקוּאֵי** justus, oder gerecht;

Aber dessen Fehler mehr denn seiner Tugenden sind/ der ist **υβρι-
impius**, oder Gottloser; Der von beyderley gleich viel hat/ der ist
mittelmäßig; Wissen also die blinden Leute von der Evangelischen
oder zugerechneten Gerechtigkeit/ des Glaubens an **Ιησυν Χρι-
stum**/ nichts. Und die Wahrheit zu gestehen/ so finden wir diesen
Phariseischen Wahn/ von eigener Gerechtigkeit/ auch ziemlich in
den Dolmetschungen der Bibel/ zum Exempel; Wann der weise
König Salomo / Prov. 14/ 32. saget: **כִּי צַדִּיק בְּמוֹתָו נִחְמָה** Der
Gerechte ist auch im Tode getrost / wie der Herr Lutherus ge-
dolmetschet hat; So habens die LXX. Griechische Dolmetscher
gegeben: **ὁ δὲ πεποιθὼς τῇ ἐαυτοῦ δικαιοσύνῃ**, Wer sich aber
auf seine eigene Heiligkeit verläßt/ der ist gerecht. Welches aber
Aquila, Symmachus und Theodot. recht geendert und gegeben
haben: **πέποιθεν ἐν τῷ ἑαυτοῦ δικαιοσύνῃ**. Denen Griechischen
Dolmetschern haben gefolget/ der Syrische / wenn ers also gege-
ben: Wer da trauet/ daß er keine Sünde habe / der ist gerecht.
It. der Arabische: Wer in seiner Gerechtigkeit beständig ist/ der
ist gerecht &c. Andere Sprüche ikund zu übergehen. Allein/ daß
in solchem Verstande das Wort **δικαιοσύνῃ**, Gerecht/ von der from-
men Elisabeth ausgesprochen werde/ wird uns der ganze Context
bald ein anders lehren. Bekant ist sonsten/ daß das Wort/ Ge-
recht/ und in abstracto Gerechtigkeit/ theils philosophicè, theils
juridicè, ikund aber legaliter, und dann hauptsächlich Evangelicè,
oder von der Gerechtigkeit des Glaubens an **Ιησυν Χριστὸν**/
gebraucht/ angetroffen und gefunden werde. Von denen ersten
beyden/ der Philosophischen und Juristischen Gerechtigkeit/ die so
wohl distribuendo, wenn man Gleichheit in Belohnung und Be-
straffung hält/ als commutando, wenn man in kauffen/ verkauffen/
tauschen/ mieten und andern Contracten, sich des Rechten und Bil-
ligen befließiget; Gleich wie der Heyde Aristoteles, diese schönen
Worte führet/und spricht: Daß weder der Abend- noch Morgen-
Stern so schön und wunderbar/ als die Tugend der Gerechtigkeit/
sey!

sey/lib. 5. Ethic. c. 1. Also hat auch der Gottseelige eyfrige Theo-
logus, D. Mörlinus, in seiner geistreichen Auslegung des Psalterz/
sonderlich des 71. wenn im 17. Vers. König David bekennet/ und
spricht: **G**ott/du hast mich von Jugend auf gelehret 2c. nach-
denckliche Worte gebraucht/ wenn Er spricht: Sie hebet sich der
Bettler-Zang an/ daß wo der Heilige Geist in die Welt kömmt/
kein Friede noch Eintracht zu hoffen ist. Denn die Welt rühmt das
vor Gerechtigkeit/ was sie thut/ worinne sie es gut machet. Dar-
gegen straffet der Heilige Geist die Welt eben über der Gerechtig-
keit/ und will/ Gerechtigkeit sey/ was Christus thut und für alle lei-
det; Joh. 16. Da gehet es an das Spiel/ daß des Grünkens und
Murrens kein Ende ist. Ohn Zweifel ist derhalben die Kirche
nicht zum Aristotele, Simonide, oder Platone, in diesem Stück zur
Schule gangen/ bey denen lernet mans nicht; bey den Juristen
auch nicht; die lehren auch von einer Gerechtigkeit/ *qvæ sit con-*
stans & perpetua voluntas, unicuiq; suum tribuens, (deren prin-
cipia: *Rectè agere, neminem lædere, suum cuique tribuere*) da
man sich gegen **G**ott und Männiglich rechtschaffen hält. Diese
Gerechtigkeit ist auch eine schöne Tugend/ gehöret aber nicht in je-
nes Leben/wenn man für Gott kömmt/ und für Ihm wandeln will.
Damit verderbete es der arme Teufel/der Phariseer/ Luc. 18. 2c.
Weil demnach von dieser Philosophischen und Juristischen Gerech-
tigkeit die heilige Schrift nichts weiß/ sie hat wohl ihren Ruhm/
aber gilt vor **G**ott nicht/ weil Er *Iustos*, und solche gerechte Leute
haben will/ die *ab omni macula peccati*, von aller sündlichen
Befleckung frey / und ganz heilig und rein seynd/ und daher
vollkommen in der Liebe **G**ottes und in der Liebe des Nech-
sten/ Deut. 6. und Matth. 22. So stellet solche Gerechtigkeit
Gott zwar vor/ und gebeut sie in *summo gradu*, in allen Stuf-
ken/zu allen Zeiten und auch nach allen Graden zu thun; nach und
in seinen heiligen Zehen Geboten/ anders / als der Socinistische
Hugo Grotius will/ lib. 1. de J. B. & P. c. 1. & 17. & c. Aber/ wo
findet

findet man ein solches gerechtes Herk? Viel Menschen werden gerecht und fromm gerühmet/ aber wo findet man einen/der rechtchaffen fromm sey? fragt der allerweiseste König Salomo; Decidiret aber alsobald negativè, und spricht: Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Herzen/und lauter von meiner Sünde? Warlich Niemand! in seinen weisen Sprüchen am 20. Cap. Dergleichen auch der Prophet Jeremias seine vermeinten Engelreinen Jüden abwies/in seiner Weissagung am 2. Cap. Auch Hiob der gerechte Mann gestund und sagte: Siehe/die Himmel sind nicht rein für Ihm/und unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel/ was ist denn der Mensch/ daß der solt rein seyn/ und der vom Weibe gebohren ist/ daß der solte gerecht seyn? Summa: Niemand kan einen Reinen finden / hey denen / da keiner rein ist/ in seinem Kreuz-Buche am 14. und 15. Capitel. Weil nun eine solche vollkommene Gerechtigkeit Gott in seinen heiligen zehen Geboten zwar gebeut und fürhält; auch jure creationis, conservationis & justitiæ instinctu, fordern können und sollen; Aber bey keinem Menschen auf Erden anzutreffen und zu finden ist: So beut Gott in seinem Evangelio/ ex mera gratia & instinctu misericordiæ, allen Menschen an die Gerechtigkeit des Glaubens an seinen Sohn Jesum Christum/ von welcher Gerechtigkeit hauptsächlich handelt St. Paulus/wenn er spricht: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht / denn es ist eine Kraft Gottes/ die da selig machet/ alle / die daran glauben / die Jüden fürnehmlich / und auch die Griechen. Sintemahl darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/welche kommt aus glauben in glauben/ wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben/ Rom. 1. welches Sanct Paulus wiederholet/Gal. 3. Hebr. 10. Auch David / Habacuc/ 2c. schon darvon geprediget/ Psalm 32. Habac. 2. Da fragt sichs nun bey diesem Verstande des Worts der Gerechtigkeit: Von welcher Gerechtigkeit allhier
Sanct

Sanct Lucas rede / wenn er von der edlen Matron / der Elisabeth /
saget / daß Sie / nebenst ihrem Hoch-Ehrwürdigen alten Ehe-
Herrn und Superintendenten Zacharia / gerecht vor Gott
und fromm gelebet habe? Johannes Maldonatus Sapharenfis,
ein häfftiger Jesuit / lästert / über unsern Text / unsere Lehre / von
der zugerechneten Gerechtigkeit des Glaubens an Jesum Chri-
stum / nicht wenig / und will kurz umb / daß Elisabeth / durch ihre
Wercke und Verdienste / so wohl was moralia als ceremonialia,
die zehen Gebot und Opffer betrifft / vor Gott / und von Gott / ge-
recht genennet werde; Gleich als ob die wahre Evangelische / Ca-
tholische / Lutherische Kirche / nebenst der Justitia fidei, oder der Ge-
rechtigkeit des Glaubens / Justitiam operum, die Gerechtigkeit des
Lebens leugnete; Da doch der Jesuit so wohl als seine fünf Finger
weiß / daß wir / nebenst der Glaubens-Gerechtigkeit / die inchoa-
tam und angefangene Lebens-Gerechtigkeit lehren und auf allen
Eankeln treiben / als durch welche Elisabeth gerecht genennet wor-
den / auch vor Gott / aber nicht vor seinem Censorio Judicio, und
strengen Gericht / da ganz und gar nichts Unreines hinkom-
men darf / Psalm 5. 130. 143. oder vor Gott / das ist / inhabita-
tore perfectionis ἐξοδιώκη, der mit seiner ganzen Fülle aller hiit-
lichen Gnade / solche fromme Leute bewohnet / befördert und be-
wahret / Jac. 1/17. Guilielmus Estius der setzet auch diese Gerech-
tigkeit der Elisabeth / entgegen der zugerechneten Gerechtigkeit des
Glaubens / und spricht: Nam imputativè justus, non magis esse
potest verè justus, quàm imputativè doctus, verè doctus. Es kön-
ne derjenige durch zugerechnete Gerechtigkeit so wenig gerecht
seyn / als derjenige gelehrt / dem mans zudächte / und doch nicht wä-
re; Da er entweder unsere / oder vielmehr des Heiligen Geistes
Lehre / von der zugerechneten Gerechtigkeit des Glaubens / nicht
verstanden / oder sich nur so gestellet / damit Er mit Pighio, Peraldo,
Fero und anderen Papisten / unter die Censur des Indicis Expurga-
torii nicht kommen möchte. Georgius Cassander, der gelehrte

E

Papist /

Papist/ in seiner Consultatione über den 4. Articul Augspurgischer
Confession/ schrieb an Ferdinandum I, und Maximilianum II. Röm-
mische Keyser/ hiervon also: Esse extra controversiam, justitiam il-
lam, quâ justificamur, consistere in remissione peccatorum, Das
sey unstreitig/ daß die Gerechtigkeit/ dadurch wir gerecht werden/
in Vergebung der Sünden bestehe; Dahin und darauf auch die
alten Agenden der Papisten alle Sterbende verwiesen/ wie Mar-
tinus Eisengrein/ Professor zu Ingolstadt/ in seinem Büchlein de
certitudine gratiæ nach der Länge erwiesen/ davon hauptsächlich
der Heil. Geist so Sonnenklar gelehret/ Rom. 5. 2. Cor. 5. Gal. 3.
Deswegen auch Cornel. à Lapide nicht allein gewaltig leise Tritte
thut über unsern Text; Sondern wir antworten noch über dieses
mit Hieronymo, lib. 1. Dialog. adversus Pelag. & lib. 2. Comment.
in Epist. ad Galat. c. 2. und sagen: Sine peccato esse perpetuò di-
vinæ solùm est potestatis, itaq; aut da exemplum, qui absq; pec-
cato fuerint in perpetuum, aut si dare non potes, confitere imbe-
cillitatem tuam, & noli ponere in cœlum os tuum, ut per esse &
esse posse stultorum illudas auribus. Quis enim tibi concedet,
posse hominem facere quod nullus unquam hominum potuerit.
Aut si nunquam factum est, fieri non posse concede. Das ist: Ohne
Sünde seyn/ kömmt Gott zu/ darumb so gieb ein Exempel dessen/
der allezeit ohne Sünde gelebet/ oder/ so du keines geben kanst/ so
bekenne deine Schwachheit/ und rede nicht so freventlich wider
Gott/rc. Ja wir sagen noch mehr mit S. Augustino, de Sp. & Lit.
c. 1. & 2. & c. Fieri posse ut sit homo sine peccato, & c. Es kan seyn/
daß ein Mensch ohne Sünde lebe/rc. aber daß außser Jesu Chri-
sto/ dem einigen Menschen in Gnaden/ ein einiger gewesen/
oder sich gefunden/ das läufft wider St. Paulum/ Rom. am 5. Cap.
Dannenhero der Frage ihr Recht zu thun/ wenn der Heilige Geist
die fromme alte Matron Elisabeth *δικαίαν*, gerecht nennet/ was vor
eine Gerechtigkeit doch verstanden werde? So sagen wir/ daß frey-
lich der Heilige Geist sein Haupt-Absehen auf die Evangelische
und

und zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens an IESUM Chri-
stum gehabt/dadurch Elisabeth allein im Gottes strengen Gericht
ist gerecht erkläret und seelig gesprochen worden; welche der ganze
Context in folgenden Versiculn dieses ersten Capitels erweist:
Daß Elisabeth/voll des Heiligen Geistes/den Articul von IESU
Christo also gegläubet und angesehen/das dieser IESUS ihr Hey-
land/erstlich wahrer natürlicher Gott sey/mit Vater und Heil.
Geist/inmaßen Sie Ihn denn ausdrücklich nennet *κύριον*, Jeho-
van, den HERRN/wenn Sie spricht: Woher kömmt mir das/
das die Mutter meines HERRN zu mir kömmt? giebt Ihn
klar an/ als den *יהוה צדקנו* den HERRN/der unsere Gerech-
tigkeit ist/ Jerem. 23. 33. Sie applicirt ihn auch auf ihre eigene
Person/ nennt Ihn ihren HERRN und spricht: Woher kömmt
mir das/das die Mutter NB meines HERRN zu mir kömmt?
wie Thomas/ Joh. 20. wie wir alle auch im Glaubens-Bekant-
nuß sagen: Ich gläube/das IESUS Christus etc. sey mein HERR/
der mich verlohrenen und verdammten Menschen erlöset etc. So
hat Sie auch gegläubet/das IESUS ihr Heyland wahrer Mensch
sey/wenn Sie Ihn ausdrücklich nennet/ *καρπὸν τῆς κοιλίας*, die
Frucht des Leibes der Jungfrau Marien/ als den verheisse-
nen und gebenedeiten Weibes-Saamen / daher Gott und Men-
schen in einer einigen/ewigen und unzertrennten Person/den rech-
ten Immanuel und Gott mit Uns/ Gen. 3. 12. 18. 22. 28. etc. Es. 7. etc.
Bestetiget daher auch wider den Nestorium, was das Concilium
zu Nicaea geschlossen/das Maria *θεοτόκος*, eine Gottes-Gebäre-
rin sey/wie St. Paulus sagt: Gott habe seinen Sohn gesand/
von einem Weibe geboren/ Gal. 4. Von Christi Ampt und
Wohlthaten gläubt Elisabeth/das Er allein benedicens sey/der
segnende Gott/und benedictus, der gesegnete Weibes-Saame/
nach seiner Menschlichen Natur/ der als Gott und Mensch/in ei-
ner unzertrennten Person/unsern ewigen Fluch und Jammer wen-
den/der Schlangen den Kopf zertreten/ihr Teufels-Werck/die
Sünde

Sünde/ zerstören/ und uns faciendo & patiendo, durch Leiden und Thun/ eine ewige Erlösung erfinden / und von Gottes Fluch und Zorn frey machen werde/ und das alles ἐν κενώσῃ in seiner tiefsten Erniedrigung/ Genes. 3. 1. Joh. 3. Galat. 3. und 9. Cap. der Epistel an die Ebreer. Von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott/ glaubte Elisabeth/ daß nicht die guten Wercke / nicht der durch die Liebe vorher geartete und formirte Glaube / Mariam / oder Sie selbst / gerecht und selig mache/ Nein! denn Sie sagt ja nicht: Liebe Ruhme/ Maria/ deine Demut/ Armut/ Keuschheit/ &c. machen dich selig; Nein! Sondern/ dein Glaube; nicht der Papistische Köhler- und Ignoranz- Glaube/ Nein! sondern dein Evangelischer/ Catholische Lutherische/ seligmachende Glaube/ der machet dich selig/ wenn Sie sagt: O selig bist du! die du gegläubet hast; Ebenwie St. Paulus saget: Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ und dasselbe nicht aus euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wercken/ damit sich nicht iemand rühme/ Ephes. am 2. Und könten wir die übrigen Haupt-Glaubens-Articul gar leicht aus ihrem Bekänntniß darthun und erweisen/ wenn wir Redens-Zeit und Fuge ikund suchen wolten. Ist also Sonnenklar und war/ daß Elisabeth/ durch den Glauben an Iesum Christum/ vor Gott gerecht und fromm im Text genennet worden.

Inmaßen auch der Heilige Geist an dieser frommen Matron rühmet (β) Vitæ obedientiam, des Lebens Gehorsam; wenn Er sagt: Und Sie wandelten vor Gott in allen Geboten und Satzungen des HERRN untadelich. Wir besorgen dato nicht/ ob und wie fern durch Gebot und Satzungen des HERRN/ moralia, ceremonialia, oder auch forensia, zugleich verstanden/ und derselben wahrer Unterscheid müsse angemerket werden/ es geschieht zur andern Zeit. Uns ist gnug/ daß wir auf die Gerechtigkeit des Glaubens/ nun die wahre Gerechtigkeit des Gesetzes finden/ die da herkölich meidet/ was Gott verboten/ und thut hingegen/ was Gott gebo=
gebo=

gebotten hat in seinen heiligen zehen Geboten. Denn wenn die Gerechtigkeith des Glaubens schon im Herzen ist / so folget auch die Gerechtigkeith des Gesetzes von sich selber / also / daß der gerechtfertigte und durch den Glauben an **JESUM** Christum lebendige Mensch / eusersten Vermögen nach sich befließiget / seinem **GOTT** zu dienen / in rechtschaffener Gerechtigkeith und Heiligkeith / die **GOTT** gefällig ist / Luc. 1. Da heists kurz und mit einem Worte zu sagen : Der rechte Glaube macht ganz andere Leute / wie unser Concordien-Buch redet de B. O. aus des Herrn Lutheri Vorrede über die Epistel an die Römer / pag. 701. *Fides justificans est viva & solida fiducia in gratiam seu clementiam DEI, adeò certa ut homo millies mortem oppeteret, quàm eam fiduciam eripi sibi pateretur. Et hæc fiducia atqve agnitio divinæ gratiæ & clementiæ, lætos, animosos, alacres efficit, cùm erga DEUM, tum erga omnes creaturas : quàm lætitiàm & alacritatem Spiritus Sanctus excitat per fidem. Inde homo sine ulla coactione promptus & alacris redditur, ut omnibus benefaciat, omnibus inserviat, omnia toleret : idqve in honorem & laudem DEI, pro ea gratia, quâ Dominus eum est prosecutus. Itaq; impossibile est, bona opera à fide vera separare : Quemadmodum calor urens & lux ab igne separari non potest. Oder wie Herr D. Luther selbst redet : Der Glaube ist ein Göttlich Werk in uns / das uns wandelt und neu-gebieret aus **GOTT** / Joh. 1. und tödtet den alten Adam / machet uns ganz andere Menschen / von Herzen / Muth / Sinn / und allen Kräfften / und bringet den Heiligen Geist mit sich. Des ist ein lebendig / schäftig / thätig Ding umb den Glauben / daß unmüglich ist / daß es nicht ohne unterlaß solte Gutes würcken / &c. Also / daß unmüglich ist / Werke vom Glauben scheiden / ja so unmüglich / als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Zwar nicht nur die alten Pelagianer / Manichäer / &c. und die heutigen Socinianer / Schwencckfelder / Arminianer und Wiedertäufer ; Sondern fürnehmlich die heutigen Papisten / Mönche und Nonnen / kommen*

hierbey abermahl auf die Gedancken/ Daß sie sich eine solche Vollkommenheit einbilden wollen/ daß man so vollkommen nach allen Geboten und Sazungen Gottes leben könne/ daß man eine Zeitlang von aller Sünde frey und rein/ sonderlich von den läßlichen Sünden/ unbefleckt seyn und erscheinen könne/ wie Suarezius will/ welches Soto auf eines Tages Frist beziehet/ andere auf 3. oder 4. Stunden/ wie mit mehrern auch solche Gedancken anführet Corn. à Lap. über den 16. Vers. des 24. Capitels der weisen Sprüche Salomonis. Daher auch eigentlich entstanden ihre Consilia perfectionis, der Rath und Gelöbnußse der Vollkommenheit/ die gar accurat untersucht hat/ unser seel. Herr D. Hüsemann/ in Manual. Aug. Conf. von 526. biß ins 561. Blat/ ubi de perfectionis descriptione, mediis & aliis, mit mehrern zu lesen ist. Felix Contelorius, ein Papistischer D. Theol. & U. Juris, auch Römischer Advocat/ in seinem Buche de Canoniz. Sanct. p. 459. erzehlet aus dem Bonaventura funfferley Arten der Vollkommenheit/ (1) Perfectionem sufficientiæ, welche bestehet in Erfüllung der Gebote Gottes/ Matth. 5. (2) Religionis, welche bestehet in der Achtung ihrer genanten Consiliorum, als paupertatis, castitatis, obedientiæ, &c. Matth. 19. (3) Prælationis, wenn einer dem andern Untergebenen wohl fürstehe / Luc. 6. (4) Operationis, wenn einer gute Exempel giebt/ Gen. 6. (5) Tranquillitatis, wenn einer die schwersten und besten Sachen zu Ende bringet/ und also durch völlige Liebe die Furcht austreibet/ 1. Joh. 4. Wer mehr wissen und lesen will/ der schlage auf Anton. Legaudier Castrotheodoricianum, de natura & statibus perfectionis sect. 9. tota. Franciscum Ariam in exercit. de præsent. DEI, cap. 4. 5. 6. seq. Johannem Crombeccium de studio perfect. lib. 2. per tot. Er wird gnugsam finden. Und daher kömmt nun nicht allein obengedachter Joh. Maldonatus Sapharensis im 30. §. in cap. 1. Lucae, und spricht: Omnia mandata DEI servari possunt, Gottes Gebote können alle durch Gottes Gnade gehalten werden; Sondern auch Joh. Lorinus, in

in Comment. in Deut. 18, 13. und Robertus Bellarm. lib. 1. de amitt. grat. & statu peccati, c. 6. bestetigen solche Meynung/ also/ daß solche Vollkommenheit zum wenigsten imperata, und uns geboten sey; Lästern darauf abermahl unsere Lehre/ und legen uns auf/ als ob wir omne studium pietatis, allen Fleiß der guten Werke hinderten/ die wir doch so gar nicht hindern / am wenigsten gar leugnen/ daß wir klar mit Johanne sagen: Wer recht thut / der ist gerecht / gleich wie Gott gerecht ist; Wer Sünde thut / der ist vom Teufel / denn der Teufel sündiget vom Anfang / 1. Joh. 3. Sagen daher auch: Imperatam quidem esse perfectionem, verum in hac mortalitate ab hominibus non impetrabilem; Wenn nicht Jesus Christus alles vollkommen gemacht / wären wir ewig verdammt und verlohren / Psalm 32. 130. 143.

Gleich wie nun aber mit der frommen Elisabeth alle Heiligen zur schuldigsten Dankbarkeit etc. sich in dieser Gerechtigkeit des Gesetzes geübet / ja Heyden dahin getrachtet / daß sie ἀμεμῆτοι einer öffentlichen Unthat und Sünde nicht möchten beschuldiget werden; und daß auch Gott aus Gnaden solchen Fleiß in den Seinigen gekrönet / ja den Heyden auch Belohnung wiederfahren lassen; von welchen allen und anderen Umständen mehr / wir zur andern Zeit reden; Also haben wir nun abermahl an unser seeligen Frau Superintendentin / dessen allen / ein herrliches Muster und Abriß. Denn in Wahrheit / Sie war eine unverrückte Schwester der heiligen Elisabeth / ja vielmehr die andere Elisabeth / der wir ohne falsch und Heuchelei nachrühmen und nachsagen können: Sie war fromm vor Gott / und wandelte in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich. Denn Sie wuste sich gläubig und gerecht vor Gott / daß in keinem andern Heyl sey / sey auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden / als allein in den Nahmen Jesu Christi / wie alle Propheten darvon gezeuget / Act. 4 / 10. Jehovah Zidkenu, oder der Herr / unsere Gerechtigkeit / war ihr Theil / sollte auch
Him-

Himmel und Erden/ ja Leib und Seele darüber verschmach-
ten und vergehen/ Psalm 73. Jer. 23. Nichts anders hatte Sie
von Kindesbeinen an / von ihren frommen seeligen Eltern / aus
Gottes Wort gelernet / 2. Tim. 3. Ob Sie nun aber gleich/
als eine gerechte / lebendige und neue Creatur in Christo Jesu/
auch der Gerechtigkeit des Gesetzes von Herzen nachstrebete/
Sie kunte unbilliges Wesen und Leben in ihrem Hause nicht lei-
den/ wolte die ärgerliche/ gottlose/ böse Welt an Sie/ an ihr Haus/
Kinder und Gesinde setzen/ so wurden sie mit einem heiligen Da-
vidischen Suru! Weichet von mir! ihr Ubelthäter und Gott-
losen / abgewiesen / aus dem 119. Psalm Königs und Propheten
Davids. So blieb Sie doch unverrückt bey Sanct Pauli Re-
solution / und sagte : Ob ich gleich nach der Gerechtigkeit im
Gesetze unsträflich gelebet / so achte ich doch dieses alles
nichts. Sondern was mir Gewinn war / das habe ich/
umb Christi willen / für Schaden geachtet. Denn ich
achte alles für Schaden / gegen der überschwenglichen Er-
känntniß Christi Jesu / meines Heiligs / umb welches wil-
len ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für
Dreck / auf daß ich Christum gewinne / und in Ihm erfun-
den werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die NB.
aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Chri-
stum kommet / nemlich / die Gerechtigkeit / die von Gott
dem Glauben zugerechnet wird / zu erkennen Jhn / 2c. Phil. 3.
Und daher kam auch die großmütigste Resolution und heilige
Elisabethische Erklärung / damit Sie alle Feinde glücklich abge-
wiesen / damit Sie auch alles Creuz / Stein = und Fluß = Schmer-
zen / ja den Todt selbst / überwunden / wenn Sie mit Assaph
sich zu Gott hielte / und sagte : Aber / das ist meine Freude /
daß ich mich zu Gott halte / 2c. Derowegen auch / und weil
alle heilige Väter / Papisten / Calvinisten / 2c. sonderlich unsere
theure Lehrer / über diesen Text nichts mehr / als eine heilige
Reso =

Resolution und Erklärung finden / darinnen David sich / Assaph
und alle Heiligen von der gottlosen Welt abgesondert und zu Gott
gehalten; So wollen wir auch unser seeligen Frau Superinten-
dentin recht-Elisabethische Erklärung betrachten / und Sie
daraus ansehen

I. Als eine resolvirte Gottseelige Schafferin /

II. Als eine Prophetische / recht-Priesterliche
Gleartin.

Gott aber gebe hierzu nochmahls uns allen seinen Heiligen Lehr-
und Trost-Geist / umb seines Sohnes Jesu Christi willen /
A M E N!

Vom Ersten.

Dies ist und heisset demnach die heilige Resolution
und recht-Elisabethische Erklärung / unser seel.
Frau Superintendentin / aus dem Munde Da-
vids oder Assaphs / (wie die ganze Redens-
Art dieses und der folgenden 10. Psalmen unschwer den
Assaph / als einen erleuchteten / und vom Heiligen
Geist hier unmittelbar geführten / Lichter / angiebet /) also: Aber /
das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine
Zuversicht setze auf den HERRN HERRN / daß ich verkündige
alle dein Thun. Erweist sich demnach unsere seelige Frau Su-
perintendentin (I) als eine rechte resolvirte Gottseelige Schaf-
ferin / wenn Sie sagte: Aber das ist meine Freude / daß ich
mich zu Gott halte / etc. Wir wollen ikund das berühmte und
alte Geschlechte / der Schaffer bey dieser Stadt / nicht berühren /
es thuts der Lebens-Lauf / ist vor sich bekant / und wird ihres seeligen
Herrn Vaters frommes Haus seinen grossen Ruhm behalten.
Das ist gewiß / daß zur Zeit Davids und seiner Vor-Eltern / ein
D Schaffer

Schäffer seyn / nicht nachgültig war / oder arme verachte Leute
hiessen / qvi ex fece populi gemietet und als Tagelöhner gehalten
worden; Nein! der Schäffer-Stand und Ampt war wie das
einfältigste und ältiste; also auch das edelste. Abel / der erste heili-
ge Märtyrer / ein grosser Sohn in den Augen Gottes / war ein
Schäffer / Abraham / Isaac / Jacob / alles heilige Erbg-Väter /
waren Schäffer / und ihre Kinder traten ungeschreit vor Pharao
den König in Egypten / rühmten sich dieses Standes / und sagten:
Deine Knechte sind Vieh-Hirten / wir und unsere Väter /
Gen. 37. 49. Moses / solte er Gottes Volk führen / so musste er
vom Hofe Pharaonis hinüber in die Wüsten Midian / vom Elaat
und Pracht Egyptens / unter die Schäffer / bey welcher Enderung
manchen der Cornelius, wo nicht gar das pœnitere. ziemlich zu-
setzen sollen / Philo, lib. 1. de Vita Mosis, giebt für: Moses habe
in Midian seine Philosophiam speculativam & Practicam, aller-
hand Künste / Sprachen / Weißheit / des Himmels Lauf und der
Erden Fruchtbarkeit erkernet / und in steter Tugend sich geübet / da
andere vorgeben / Er habe diese Zeit über das erste Buch Mosis
und Hiobs Buch verfasst und zusammen getragen / damit Er sich
und sein Volk desto besser trösten möge; Aber Moses sagt selber
rund und kurz: Er habe der Schaffe seines Schwähers gehüt-
tet / Exod. 3. weil freylich das Exercitium pastoritium die Schäf-
fer-Pflege und Schäffer-Ampt / ein Præludium und Vorbe-
reitung zum Regiments-Ampte seyn solte / welche Regiments-Per-
sonen deswegen ποιμένες λαών, Schäffer des Volcks genennet
worden. Wie König David ein solcher Schäffer war / und son-
derlich Jesu Christo / dem besten Schäffer und Hirten / vorspie-
lete / der besser / als Cyrus / Nero / L. Scipio / Moses / und David /
seine Schafe kennet / mit Nahmen ruffet / nennet / errettet /
das Leben und volle Gnüge giebet / Joh. am 10. (vid. Plin. l. 7.
c. 24. Valer. M. l. 8. c. 7. Solim. c. 7.) Eine solche resolvirte Un-
ter-Schäfferin Jesu Christi war nun auch unsere im Herder
see-

seeligst = verstorbene Frau Superintendentin / vorher gebohrne
Schäfferin / und erweiste ihren Christen = Muth und heilige Reso-
lution (α) Separando, wenn Sie sich von den Leuten dieser Welt
abgesondert / und befestiget: Sie wolle mit ihrer leichtfertigen Leh-
re / Verleugnung der Göttlichen Providenz / auch andern gottlosen
Leben und Wesen / nichts zu thun noch zu schaffen haben / durch das
einige Wörtlein / **Aber**; wenn Sie spricht: **Aber** / das ist meine
Freude / &c. Zwar ohne ist es nicht / über das Ebreische 1 so diesen
Text mit dem vorigen verbindet / wolten unterschiedene Gedancken
gefallen / wenn bey den Dolmetschern das Targum es giebt / verö
aber / der Arabs, quidem zwar / da es der Syrus ganz überhüpffet /
die LXX. Griechen / der Ethiops, Lateinische und unsere Deutsche
Bibel aber gegeben / welches doch wenig Unterscheid machet / das
Aber iedennoch der ganze Context erfordert / da Assaph der Men-
ge aller Atheisten sich auch zugleich entgegen setzet / oder vielmehr
Iesum Christum selbst; wie der Verstand dieses Ebreischen
Buchstabens 1 zur andern Zeit an- und ausgeführet wird. Gleich
wie nun gravitatische Leute / wenn sie sich von etwas absondern / mit
der Asseveration und Bethörung / daß sie einen Eckel dafür / auch
nimmermehr damit wollen zu thun noch zu schaffen haben / zugleich
bezeugen / daß Sie der Sache und des übeln Wesens recht kundig
sind / wie S. Paulus / wenn Er den verfluchten Geiz / die gottlose /
unreine und ungesunde Lehre der Kezerischen Menschen / auch den
bösen / sündigen Schand = Wandel der Welt / seinen jungen Timo-
theo nach der Länge fürgehalten / endlich ausrufft und sagt: **Aber** /
du Gottes = Mensch / fleuch solches / 1. Tim. 6. Du aber hast
erfahren meine Lehre / &c. Du aber sey nüchtern allenthal-
ben / &c. 2. Tim. 3. 4. Ja wie St. Paulus allen Fabeln von un-
nügen Geschlecht = Registern unter den Jüden absagt. Ist. was
Plato der Philosophus in Timæo, &c. von den Genealogus, der
erlogenen Götter / vorgegeben / und Cerdon, Valentinus, Si-
mon, &c. leichtfertiger Weise wiederholet / (vid. Iren. lib. 1. &c.

Tertull. de præscript.) schlechter Dings verwirfft/ von diesen losen Leuten sich absondert / und hingegen auf ein theures wahres Wort gründet/ und spricht: Das ist ie gewißlich war/ und ein theures werthes Wort / daß JEsus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder seelig zu machen/ in hoc mane, Du aber bleibe in diesem/ was du gelernet hast/ hoc profite, das bezeuge/ das ist gewiß und warhaftig war/ 1. Tim. 1. 2. Tim. 3. Also war Assaph freylich darbey gewesen/ und ein rechter *αὐτοματὸς* und Selbstschauer. Es war ihm nicht verborgen/ wie die *חכמים* Narren und Thoren Gottes Providenz/ Väterliche Vorsorge und Regierung leugneten/ Psalm 14. 53. Wie sie an statt des wahren Gottes/ Baal/ Moloch &c. erdichteten/ die Frommen verfolgten/ und vor ein lauter Nichts hielten; Hingegen/ was sie redeten/ das müsse vom Himmel geredet seyn/ &c. Von denen allen sonderte sich nun der liebe Assaph ab/ und mit ihm unsere seelige Frau Rit-Schwester/ und sagte: Mir nicht also; *mibi adhæsiō in DOMINO placet, &c.* Das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ &c.

Inmaßen Sie auch ihren Christen-Muth und Schässerische Resolution erweist/ (*β*) *præmuniendo* wann Sie sich wieder allen besorglichen Sturm/ darüber man des Glaubens fast müde werden möchte/ verwahret/ und ihres Glaubens standhafte Unbeweglichkeit andeutet/ wie das Ebreische *ו* abermahl in solchen Verstande zum öfftern gebraucht wird/ und bekant ist. Denn Assaph bleibt bey der Proposition, dieses ganzen Psalms/ wenn er im 1. Versicul sagte: Israel hat dennoch Gott zum Trost/ wer nur reines Herzen ist. Es mögen nun mittelst die Atheisten Gottes allgegenwärtigste Providenz und Regierung leugnen/ es mag gehen auch wie es wolle/ So connectiret doch ein gläubiges Herz seine Resolution an diese erste Proposition und sagt: Aber/ das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ &c. (*vide Jac. Perez. de Valentia hîc.*) Gesezt/ daß ich *ישו* nichts/ als lauter gott-

gottloses Leben und Wesen/ vor meinen Augen sehen / und noch är-
gere Reden hören muß/ und in solcher gefährlichen Zeit scheint/ es
sey conclamatum, alles aus und verlohren; So sage ich im Ge-
gentheil gläubig/ freudig; Aber/das ist meine Freude/ daß ich
mich zu Gott halte/ der wirds schon ändern und machen. Ge-
setzt/ daß mir iederman bange machet/ alles Glücke abspricht und zu
Boden stößt; Viel sagen/ von meiner Seele/ Sie habe keine
Hülffe bey Gott/Psalm 3. Wo ist nun dein Gott? Ps. 42.
So sage ich aber doch: Aber/das ist meine Freude/daß ich mich
zu Gott halte/ 1c. Gesezt/ daß meiner Seele lange wird/ zu
wohnen bey denen/ die den Frieden hassen/ mein Herz selbst
wird mir hierüber schwer/der Teuffel läßt an feurigen Pfeilen nicht
fehlen/ die Sünden selbst schlagen Hand zu / allmählig fällt mir
ein: Nun bin ich gar dahin/ Thren. 3. Der Herr hat mich ver-
lassen/Esa. 49. Wehe uns/ der Herr ist gar von mir/ von
uns/ gewichen/ Hof. 9. So bleibe ich doch darbey: Aber/ das
ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/ 1c. Ja gesezt/
Gott stehe selbst gleichsam eine weile bey den fetten Wänsten/
Er fördere ihr Werk wider mich/und erzeige also seinen Grimm
selbst an mir/ mit der Stärcke seiner Hand/ Hiob. 30. Ich
finde fast/wie das Cananeische Weib/kein Gehör/Matth. 15. Ja/
steckte Er mich gleich selbst in des Todes Rachen/ 1c. So ist das
meine unbewegliche Resolution: Aber/ das ist meine Freude/
daß ich mich zu Gott halte/ 1c.

Inmaßen denn Assaph/ und mit ihm unsere seelige Frau Su-
perintendentin/ ihren Christen-Muth und Schätferische Re-
solution auch endlich an Tag legt/ (γ) confitendo, wenn Sie ihr
Vertrauen durch das Wörtlein/ Aber/ ganz auf Gott sezet/ und
sagt: Verlassen sich gleich die Gottlosen auf ihren Reichthum/
Macht/ grossen Anhang/ auf ihre ausgeeckte Weißheit / daß es ih-
nen nicht fehlen könne 1c. So weiß ich doch/daß dieses alles nichts
ist/ Ps. 62. Ich/was mich betrifft/weiß mirs besser/ omnia hinc in

omnibus mihi JESUS est, Macarius hom. 31. Aber / das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT / zu meinem JESU / halte / den Er im Alten Testamente so wohl / iedoch noch in der Verheißung / hatte / und mit ihm alle Verheißungen des ewigen Lebens / als wir im Neuen Testamente; Die lästerlichen Socinianer mögen solches verneinen oder nicht / Gen. 3. 15. 20. 1. Tim. 4. davon wir auch bald mit mehrern werden zu vernehmen haben. Und bisher auch die resolvirte Schafferin.

Sehen wir aber fort / und sehen unsere seelige Frau Superintendentin auch an / als eine Gottseelige Schafferin; So finden wir im Text zwei Species ihrer Gottseeligkeit / unter welchen die erste ist: Adhærere seu appropinquare DOMINO, sich von ganzem Herzen zu GOTT halten; Wenn Sie mit Assaph stets sagte: Aber / das ist meine Freude / das ich mich zu GOTT halte / 20. Warumb allhier die Syrische Dolmetschung / von der Accentuation des Texts abgehelt / und also den Text distingviret und unterscheidet / oder vielmehr unter einander wirfft? Mihi placuit accedere ad DEUM: Mir hats gefallen / mich an GOTT zu halten: Pergratum est mihi nomen tuum, DOMINE fiducia mea: Dein Name ist mir lieb / GOTT meine Zuversicht / 20. Dergleichen auch bey nahe die Arabische Dolmetschung thut? wenn Sie also den Text unterscheidet: Et mihi quidem optimum est, adhærere DEO, Mir aber ist das beste / daß ich mich zu GOTT halte / denn Er ist gut und fromm / 20. das wollen wir nicht berühren. Einmahl unterscheidet den Text besser / das Targum, LXX. der Ethiops, der Lateinische / und unsere deutsche Bibel / darbey wir auch bleiben / weil der Original- und Grund-Text / (rex major Merca Mahpachatus, in מר מ) den mittelsten grossen Unterscheid hier machet / (& inter Mercam Mapechatum & Sillukum, Rex minor Athnach expressè habeatur, &c.) Darumb / und was nun diese Worte anlanget und betrifft / wenn Assaph saget: Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / 20. So fragt sich (α) Quis? oder: Wer ist

ist der Gottseelige Mensch/ der sich also von der gottlosen Welt absondert/ und GOTT alleine anhanget? Resp. Assaph sagt: וַיֵּן Und ich Assaph bin derjenige; Ich/ der ich mich bisher mit so viel tausend Versuchungen schlagen und quälen/ & non sine difficultate, mich von den gottlosen Hauffen etc. los machen müssen. Ich/ der ich mit Schmerz und Verwunderung habe sehen müssen/ wie es den Ruhmräthigen so wohl gehet/ Vers. 3. daß Sie in keiner Gefahr des Todes sind/ und stehen fest/ wie ein Pallast/ Vers. 4. seqq. Ich/ der ich auch bald also gesaget hätte/ gleich wie Sie/ Vers. 15. Ich/ der ich zwar so wohl ein schwacher Mensch von Natur bin/ eben wie sie/ aber durch deines H. Geistes Gnade wieder geböhren/ erleuchtet/ im Glauben befestiget/ und in deinem Heiligthum ein anders gelehret bin; Ich habe mich dahin erklärt/ meine Freude an dir/ O GOTT/ alleine zu haben; Wollen sich die Gottlosen dieser Welt ie mehr und mehr von dir absondern/ durch ihre geistliche und leibliche Hurerey/ Atheisterey/ und Aergernisses volles Leben/ faciant, So mögen sie es auf ihre Verantwortung und Gefahr thun/ (vid. hic Joh. Lorinum.) Aber/ das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOTT halte/ etc. Nicht zwar sagt dieses Assaph/ als ob Er/ als eine einzelne Person/ diese gottseelige Gedancken und Resolution alleine/ und sich deswegen seines Gottes auch alleine zu getrösten hätte; Nein! Sondern wer nur zu Israel gehöret/ vers. 1. Wer nur reines Herzens ist/ das ist/ Wer nur des Glaubens Israel ist/ Rom. 4. 9. Der ist in Gnaden-Bunde mit GOTT/ sein Herz ist durch den Glauben gereiniget/ Actor. 15. Er befließiget sich auch eines reinen Herzens/ Matth. 5. Der gehöret in dieses וַיֵּן oder Ich/ und kan mit Assaph sagen: Aber/ das ist meine Freude/ etc. Allein/ (B) Was ist's denn/ das sich Assaph vor andern erwehlet? Resp. קרבת אלהים appropinquatio ad DOMINUM, Die An- und Zunahung zu GOTT; wenn Er im Text sagt: Aber/ das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOTT halte/ etc. Welche

Welche Redens=Art mehr nicht als noch einmahl in der ganken
Bibel Altes Testaments stehet/nehmlich Esai. am 58. da es unsere
deutsche Bibel übersetzet hat: Und wollen mit ihren GOTT rechten;
weil kurz vorher die LXX. sagen: *αἰτῶμεν ὑμῶν κείων δικαίαν*, Da
aber von Rechten mit GOTT/nicht geredet/ sondern das Stück ih=
res Gottesdiensts verstanden wird/ da sie/ die Jüden/durch Fasten
und Easteven/ GOTT versöhnen / *καὶ ἐγγίξῃ θεῷ Ἰσραηλῶσι*, und
sich zu GOTT zu nahen/ das höchste/ ehliche Verlangen trugen/ als
Leute/denen GOTT aufzuhüpfen schuldig/ weil sie schon alles ge=
than hätten; wie der ganze Context klar bezeuget. Ob nun
wohl die Critici: Munsterus, Castalio, Clarius, Grotius, Nobili=
bus, &c. hierüber nichts angemerket/auch des Vatabli Gedanken
und Hebraismus hier wenig beytragen/ über dieses das Targum,
Syrus, Ethiops, Arabs, Latinus, ihr accedere und appropinqvare,
sich zu GOTT machen/ oder zu GOTT nahen/ abwechseln/ welches
alles keinen Nachdruck an die Hand beut; So ist doch das Wort
an sich selbst voller Nachdruck. Sintemahl das *קרב* so viel
heist/ als mit Gebet und Flehen sich bey GOTT anmelden/ und/
Krafft seines ganken Gottesdiensts/ zu Ihm treten; Deswegen
nicht allein die Deutschen und Fränkösische Jüden ihre Gebete
und Gesänge/ die sie Sabbaths thun/ *קרב* accessoria, oder
Zutritte zu *ג' ד' ז' ז'* nennen/ als ein Symbolisches Wort/ des
Spruchs im 118. Psalm vers. 15. wenn gesaget wird: *קול רנה וישוע*
צריקלי באהלי Man singet mit Freuden vom Sieg/ in den
Hüttē der Gerechten; welches letztere doch Elias in Tisbi verwirft/
darvon zur andern Zeit; Sondern auch/wenn es zum öfftern eine
solche Begierde des Herzens einschleust/ da man sich nirgend zu
frieden geben kan/ so lange und biß man GOTTES gnädiger Gegen=
wart und Versöhnung versichert ist: Da man GOTT vorhero mit
Assaph gleichsam vermisset/ und daher auf Mittel und Wege be=
dacht ist/ Ihm wiederumb nahe zu kommen/ deswegen auch immer
ein Seufzer nach dem andern/ ein Gebet und Gesang nach dem
andern/

andern abgeschickt / und eine Predigt nach der andern mit Andacht
gehöret wird / so lange und biß der Geist wiederumb beginnt
unserm Geiste Zeugniß zu geben / daß wir Gottes Kinder
sind / Rom. am 8. und daß wir wiederumb Friede haben mit
Gott / durch unsern HERRN IESUM Christum / nach dem
wir gerecht worden sind / durch den Glauben an Ihn / Rom. 5.
Laufft nun ein anderer / Saul und seines gleichen / in seiner
Angst zur Heye / und zum Teufel gen Endor / 1. Sam. 28. So
resolvirt sich Assaph / und eine iegliche fromme Seele / und sagt:
Dennoch bleibe ich stets an dir ! Denn das ist meine Freude /
daß ich mich zu Gott halte / 2c. Daher offenbar / daß das Wort
27p in sich fasset affectionem, die Liebe / als das feste Band der
Vereinigung zu Gott / daß man von Herzen sagen kan : Herzlich
lieb habe ich dich / O HERR / 2c. Psalm. 18. Ich habe meine
Lust an dem HERRN / der wird mir auch geben / was mein
Herz wünschet / Psalm 37. Daß es in sich fasset / inquisitionem,
daß ich auch nach Gott / seinem Wort / Sacramenten / der wahren
Kirche und Religion / herzlich frage / und forsche / wo IESUS
mit seinem schönen Gottesdienst anzutreffen und zu finden / Ps. 27.
Daß es in sich fasset / præparationem per poenitentiam, durch
wahre Buße / Glauben und heiliges Leben / sich ie mehr und
mehr von der gottlosen Welt / Fleisch und Blut abzureißen / und hin-
gegen sich befließigen / Gott nahe zu kommen / und zu gefallen.
Daß es auch in sich fasset / conservationem & propagationem veri
cultus, daß man sich umb den wahren Gottesdienst herzlich /
treulich und beständig annimmt / nicht allein wünschet / daß
Friede inwendig in den Pallästen Gottes seyn möge / Ps. 122.
Sondern / daß man auch mit gesampter Hand dahin arbeite / steure /
beytrage / und dahin ganken Ernstes trachte / daß der reine Gottes-
dienst auf die Nachkommen möge gepflantzet werden / damit sie er-
kennen lernen / unser Gott sey der rechte GOTT / Er führe uns
wie die Jugend / Psalm 48. Und es freylich also in sich fasset / den
ganken

ganken Cultum und Gottesdienst/nicht allein/wenn der Hohe- und
andere Priester Gott seine Levitischen Opffer brachten/wie also das
קרבן daher auch bekant ist/ und Assaph sich dahin resolvirte/ Er
wolle seine Capelle nun desto heiliger und desto besser bestellen/ nach
dem er der Altheisten Wesen recht erforschet; Sondern auch Got-
tes Gebote halten/ (Non מתקרבים accedimus ad DEUM, nisi
per praecepta eius, Colri, 194.) und sich selbstem Gott mit Leib und
Seele aufopffern/ und seinen Leib begeben zum Opffer/das da
lebendig/ heilig/ und Gott wohlgefällig sey / welches ist un-
ser vernünftiger Gottesdienst/ wie St. Paulus im N. Testa-
ment glosiret/Rom.13. Daß also Assaph/unsere seelige Frau Su-
perintendentin/ und eine iegliche gläubige Seele/ wenn Sie sagt:
Das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte/sich selbstem
mit Leib und Seele Gott aufopffert/ und im Glauben sich in ihren
Jesusum einklammert/ daß Sie/ wie ein Pfropf- Reißlein/ ganz
in Ihm verwächst/ allen Saft/ durch tägliches Gebet/ an
sich ziehet / und durch solche Himmlische Influenz über alle
maße schöne / reiche und reife Früchte träget / Joh. am 15.
Allein/ und ob das schon ein herrlicher Gedanke und Nachdruck
dieses Worts ist/ So gehen doch die Gelehrten ferner/ und finden
in diesem Wort קרבן auch consanguinitatem, die Blut-Freund-
schafft/ daß sich Assaph getröstet/ wie der Sohn Gottes / in der
Fülle der Zeit/ Fleisch und Blut an sich nehmen/ und sein Bruder/
קרבן der rechte Verwandter werden würde/ der ihn recht / durch
sein eigen Blut/ einen frisch-geschlachteten/ neuen und leben-
digen Weg bahnen/ öffnen und selbst zu Gott bringen/ ge-
recht und ewig selig machen würde/ Ebr. 9.10. Welches frey-
lich die höchste und allerseeligste Freude in aller gläubigen Herzen
erwecket/rc. Allein/und weil im vorgehenden/ die מקריבין oder
die jenigen Gottlosen eingeführet werden/ die sich von Gott ab-
reißen/die von Gott abweichen/bey dem keine Liebe/keine Freude
noch Ergeltlichkeit anzutreffen noch zu finden; So haben die Ge-
lehrten

lehrten bey diesem Worte קרב̄ eigentlich noch gefunden/ Unio-
nem cum DEO, die Vereinigung mit Gott/welche in der Ehelichen
Liebe und Treue vorgebildet/ und von St. Paulo ein grosses Ge-
heimniß genennet wird/ wenn Er hinzu setzet: Ich sage aber
von Christo und der Gemeine/ eben von der קרב̄ von welcher
hier Assaph redet/ Ephes. 5. Wie nun Joh Lorinus, in Comm
hiervon ein langes prediget; Also/ kurz zu fassen/ so redet freylich
Assaph von der hohen und wunderbaren Vereinigung/ da Gott/
da Iesus Christus/ nicht persönlich/ nicht wesentlich/ sich mit uns
vereiniget/ sondern/ warhafftig alle seine Gerechtigkeit der See-
len schencket und giebt/ die sein Wort hören/ der heiligen Sacra-
menten gebraucht/ und durch wahren Glauben Ihn suchen/ und
sich zu Ihm hält/ daß Assaph/ daß unsere seelige Frau Superinten-
dentin/ sich schon herzlich freuete/ also/ daß wenn die Epicurer die-
ser Welt/ sagten: Wir freuen uns der Wollust unsers Fleisches;
Die Stoiker: Wir freuen uns der herrischen Überwindung unsers
Herzens und Begierden; (vide August. Serm. 13. de verb. Ap. c. 7.)
Sie im Gegentheil sagen kunte: Ich freue mich/ daß Iesus
mein Iesus ist/ und sampt Vater und Heiligem Geist in mir
wohnet/ Joh. 14. auch mein ist/ sein Himmel/ seine Gerechtigkeit
und Seeligkeit. Es redet Assaph von der unauflöflichen Verei-
nigung Gottes mit einer frommen Seele/ daß/ wie die persönliche
Vereinigung in alle Ewigkeit nicht aufhöret; also freuete er sich/
daß an Seiten Gottes/ solche Vereinigung nicht aufhöre; Es
müßten Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ aber seine Gna-
de solle nicht von uns weichen/ und der Bund seines Friedens
solle nicht hinfallen/ Esa. 54. Hieher gehöret der amor activus
DEI, die würckliche Liebe Gottes gegen uns/ von welcher uns
nichts scheiden kan noch soll/ weil sie gegründet ist/ in Christo
Iesu/ Rom. 8. Es redet Assaph auch von der ewig-nützlichsten
Vereinigung/ wie die LXX. recht ihr *ωεγονομᾱσαι* gebrauchen/
welches vom Ehestand gesaget/ und desselben grosse beständige

Mußbarkeit zc. damit angezeigt wird/ daß der liebste **GDZ**/ der liebste **IESUS**/ unser ewiger **HERR**/ Haupt/ König/ Vater und **GDZ** ist/ und in alle Ewigkeit bleibet/ Eph. 1. Denn/ der Glaube macht es/ daß wir an Christo bleiben/ wie Glieder an einem Leibe/ 1. Cor. 12. Eph. 4. Der Glaube macht es auch/ daß wir durch keinerley Kreuz/ Ungemach und Beschwerung/ von unserm Christo können gebracht werden/ denn wir wissen/ daß unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ würcket eine ewige und über alle maße wichtige Herligkeit/ uns/ die wir nicht sehen auf das Sichtbare/ sondern auf das Unsichtbare/ denn was sichtbar ist/ das ist vergänglich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig/ wie St. Paulus abermahl Assaphs Spruch glossiret/ 1. Cor. 4. Summa und kurz! Es begreiffet das **נצח** Mahen und Bleiben bey **GDZ**/ in sich/ zwar hauptsächlich activè, das Gläuben/ das Beten/ das Dulden/ das gehorsame Folgen/ was und wie **GDZ** will/ das und dahin wollen auch wir/ und halten sein Wort/ wann auch die Welt untergehen solte/ Psalm 46. Joh. 14. Aber/ auch zugleich passivè, daß **GDt** uns mit seiner Gnade vorkommt/ selbst zu uns kommt/ und seine süße Wohnung machet/ Joh. 14. Muß nun gleich diese vereinigte Seele viel leiden/ die gottlose Welt setzt ihr häfftig zu/ zc. So bleibt sie doch bey **GDt**/ und ist die Liebe **GDt**es von einem solchen heiligen Zuge/ daß wie der Widder dort mit seinen Hörnern im Gesbüsche verwickelt war/ welches die heiligen Väter von der Liebe auslegen/ die **IESUM** Christum/ **GDt**es Sohn/ in unser Fleisch herab gezogen/ Gen. 22. Also/ ob wir auch gleich im Kreuz verwickelt seyn/ so erleuchtet doch diese Liebe unsern Verstand/ durchsüßet alles Kreuz/ durchwehet unsern Willen/ und leimet uns an **GDt**/ daß wir ein Geist mit ihm werden/ 1. Cor. 6. Und uns von Ihm nichts überall scheiden kan/ Rom. 8.

Allein/ (γ) zu wem will sich denn Assaph/ und unsere seelige Frau Superintendentin/ halten? Daß Abigail/ die Frau von guter

guter Vernunft/ sich so groß zu ihrem Nabal nicht hielt/ daß Sie
sich über seinen Todesfall nicht zu tode grämen wolte/ war so groß
nicht zu verwundern/ denn er war ein heillosen Mann/ und ein
Narr / wie sein Nahme hieß/ angesehen/ wer haben will/ daß
man sich zu ihm halten soll/ daß derselbe auch Liebe und Freundlich-
keit haben und spüren lassen müsse / 1. Sam. 25. Wer ist nun
freundlicher/ als **GOTT**? von welchem David saget: Schmecket
und sehet doch/ wie freundlich der **HER** ist/ wohl allen/ die
auf Ihn trauen/ Ps. 34. Er ist ja die Liebe selbst/ 1. Joh. 4.
Darumb so ergreift Assaph hier nicht pro Junone umbram,
wie die Gottlosen dieser Welt/ das Schema dieser Welt er-
greiffen/ daß doch plötzlich vergehet/ Nein/ sondern/ **יהוה**
den drey Einigen **GOTT**. Hieronymus setzt hinzu: Cujus san-
gvine sum redemptus, und verstehet also durch Elohim, unsern
Heyland und Seeligmacher **IESUM** Christum/ dessen Blut uns
wäscht und reiniget von allen Sünden/ 1. Joh. 1. St. Augu-
stinus aber bleibt bey dem Nahmen **GOTT**/ wie die LXX. auch
θεος behalten/ also/ daß ein frommes Herz wissen solle/ daß **GOTT**/
zu dem wir uns halten sollen/ sey ein einiger **GOTT**/ im Wesen;
Höre/ Israel/ der **HER** unser **GOTT**/ ist ein einiger **GOTT**/
Deut. 6. Er ist aber gleichwohl Elohim, der in plurali ist der
Vater/ das Wort/ und der Heilige Geist/ Psalm 33. Denn
diese Drey sind Eins/ 1. Joh. 5. Wie sich also der Vater im
Neuen Testamente offenbaret und vom Himmel ruffte/ der
Sohn/ in seinem angenommenen Fleische im Jordan stun-
de/ und der Heilige Geist/ in Gestalt der Tauben/ sichtbarlich
herab fuhr/ wir auch auf dessen einzigen Nahmen / (nicht
ενοματι) getauffet werden / auch Assaph dazumahl beschnitten
worden/ als auf den Nahmen unsers einigen und lebendigen **GOT-**
tes/ Gen. 17. Matth. am 3. und 28. Cap. Biewohl/ was Hie-
ronymi Meynung anlanget und betrifft / gar wohl zu behalten ist/
daß wir **IESUM** Christum nicht ausschliessen / sondern/ als incar-
nandum,

nandum hier anzusehen haben / zu dem sich nicht allein / als künftigen *Ἰσαΐας* Assaph gehalten / sondern auch in und durch ihn gläubig zu Gott gemachet hat / als in welchem auch schon im Alten Testament / alles Ja und Amen gewesen ist / darvon zur andern Zeit mit mehrern gelehret wird.

Fragst du aber noch / (d) Warum und zu was Ende sich Assaph zu Gott gehalten? So giebt Er gute Nachricht und spricht: *וַיֹּאמֶר* Es ist mir gut / oder es ist meine Freude / wie unsere deutsche Bibel den Grund-Text gegeben hat. Nun ist es zwar nicht ohne / das Wort *gaudium*, oder Freude / hat kein Dolmetscher auch kein Vater / eingerückt / ohne wenn sie auf die Vergleichung der Freude dieser Welt kommen / daß sich fromme Herzen abwenden und sagen: Gott ist meine Freude / und ist auch meine Freude / daß ich mich zu Gott halte; Von Gott will ich nicht lassen / denn Er läßt nicht von mir /c. Alleine / und wenn wir das Ebräische *וַיֹּאמֶר* recht ansehen / wie es in seiner Sprache / Item. bey dem Chaldæo / Syro /c. *lætitiā*, eine Freudigkeit / ein fröhliches Gemüth / und Gesicht heisset. Item. Wenn wir auch den Context und die starcke oppositionem und Gegen-Satz der Gottlosen ansehen / die an Pracht / an Hoffart / Stolz / an Abgötterey / leiblicher Hurerey / Verfolgung der Armen und Frommen / an ungerechten Reichthumb /c. wie die vorgehende Worte gnugsam Nachricht geben / ihre Freude und Lust hatten; So konte der theure seelige Herr D. Luther kein nachdrücklicher Wort finden / als Freude / aber eine Göttliche / geistliche Freude; Freuen sich die Gottlosen / daß es ihnen so wohl gehet / daß sie so glücklich sind in der Welt / und werden reich / vers. 3. 12. So ist dieses im Gegentheil meine Freude / daß ich mich zu Gott halte /c. Allein / dem Texte noch mit einer kurzen Andacht näher zu treten / wenn / zum Exempel / ein Nabal hier einwenden und sagen wolte: Bleibts bey dem blossen Nahen / *quid iuvat?* was nußets? David nahete sich in seinen Jünglingen zu meiner
reichen

reichen Küchen/ aber Er und Sie blieben hungrig/ &c. Darumb
gesetzt/ man nahe sich/ erklärter maßen/ zu Gott/ Tag und Nacht/
wird mans denn auch auf ein Haar gebessert seyn? Resp. Aller-
dings/ L. Zuhörer/ darumb sagt Assaph: **וַיֵּשׁׁב** Mir ist's gut/
nicht allein aber mir / sondern auch allen/ die Jesu Christi
Erscheinung und Einwohnung lieben/ 2. Tim. 4. Brauche
also nicht allein/ das **h** defensionis & auxilii, als der da wuste/ daß
ihn **G D Z** bey seinem Capellmeister=Ampte/ in seiner Gottes=
furcht/ wider alle Feinde und Verfolger wohl erhalten und beschü-
ßen würde / auch nicht allein das **h** fidelis applicationis, und sagte
mit der Braut: Mein Freund ist mein/ und ich bin sein/ Cant. 2.
Sondern hauptsächlich/ das **h** possessionis, Jesus sey sein Schutz/
sein Gott/ sein Eigenthum/ und darinnen sey sein summum bo-
num, das ganze **וַיֵּשׁׁב** und gute / was nur köstlich/ lieblich/ nützlich/
unvergleichlich und unvergänglich mag geschäzet werden/ was nur
Leib und Seele/ Augen und Ohren/ &c. ergeßen kan/ das alles habe
ich in unaussprechlicher Hoheit und Herrligkeit/ in meinem Gott/
in omnibus omnia mihi J E S U S est, Alles in allen ist mir J E-
S U S/ wie oben der fromme Macarius redete: Es kommt alles
rechte gute von diesem H E R R N/ darumb so suche ichs auch nir-
gend/ als in diesem H E R R N / und lasse dieses meine Freude
seyn/ daß ich mich zu Gott halte/ denn das bringt und giebt rech-
te Freude/ nicht nur allein hier/ noch im Spiegel/ in einem dun-
keln Wort/ 1. Cor. 13. nicht nur auf einem Ruck/ wie dort Mo-
si/ Exod. 33. Sondern vollständig/ in ungetrennter Niessung/ dort
in Ewigkeit/ da mein Gott/ da mein Jesus/ alles in allen seyn/
und unsere Seelen/ uns selbst / mit unaussprechlicher Wollust
träncken wird/ da wirds recht heißen/ **וַיֵּשׁׁב** Und das ist die erste
Species und Art/ darinnen Assaph/ und unsere selige Frau Su-
perintendentin / sich als eine Gottseelige Schafferin erwiesen/
adhæsiō, da Sie im Glauben/ Liebe/ Hoffnung und Geduld/ &c. sich
allezeit zu Gott gehalten/ und als ein Pfropf=Reißlein/ nirgend/
als

als in ihrem Weinstocke/ Jesu Christo/ Safft und Leben suchen/
und sich finden lassen wollen.

Die andere Species, Art und Weise ihrer Gottseeligkeit/ heist
nun: Ponere fiduciam in DOMINO DEO suo, Sein Vertrauen
ganz und gar auf den HERRN seinen Gott setzen. Wenn
Assaph/ und mit ihm unsere seelige Frau Superintendentin/ saget:
Das sey auch ihre Freude/ daß Sie ihre Zuversicht setze auf
den HERRN/ HERRN/ ic. Denn/ weil das **W** das Gute / und
die rechte Herren-Freude/ erst dort im ewigen Leben angehen/ und
recht genossen werden wird; Denn hier heist es doch/ wie S. Bern-
hard von der Zukunft Christi redet: Serm. 75. in Cant. O gravis
mora, & dulcis hora; Wie ist das Harren der Kirchen N. Testa-
ments so schwer/ und hingegen die Stunde so süße gewesen / da
Gott den Himmel aufgethan/ und Jesum Christum ins Fleisch
kommen lassen; Daß auch uns dulcis hora, eine seelige Stunde
ist/ wenn wir eines Freuden Blicks/ eines Vorschmacks/ von Gott
gewürdiget werden; aber doch bleibt's brevis mora, ein kurzer
Verzug/ Welt und Teufel lassen uns Jesum nicht lange; Ja/ Er
selbst/ Jesus/ hat seine heilige Ursachen / warumb Er sich verbirgt/
und seine Güte nicht allezeit sehen und schmecken läßt/ damit wir
nicht allein Ihn desto brünstiger suchen/ und in unserer Gottseelig-
keit nicht laß werden/ sondern vielmehr unser ganzes Vertrauen
allein auf Gott setzen sollen/ so lange und biß wir ganz hinüber in
die unwandelbare Seeligkeit werden versetzet seyn und bleiben;
Also nun machet es Assaph und unsere seelige Frau Superinten-
dentin auch/ daß weil das **W** und empfindliche Freude in Je-
su Christo/ auch zum öfftern ist/ brevis mora, eine kurze Frist/ nun/
und damit der Glaube und die Hoffnung sich desto besser in dem/ das
sie nicht sehen/ üben möchten/ Ebr. am II. Cap. So verbirget
Sie sich nicht allein indessen in Christi Wort/ Verheissung/ und
Wunden/ sondern gründet sich auch darauf / als auf einen festen
Felsen/ Psalm 33. und spricht: Das ist auch meine Freude/ daß
ich

ich meine Zuversicht setze auf den HERRN/HERRN. Hiero-
nymus gloßirt: QVIA vanum est in seculi confidere bonis, Weil
es eitel und vergebens ist / auf der Welt Güter sich verlassen; In-
maßen auch die Oppositio, und der Gegen-Satz / der Gottlosen
dieser Welt / erfordert / die sich auf ihren Reichthumb zc. verlassen;
Aber / der Context hat noch mehr hinter sich: Sehen wir an / (a)
Qvis? Wer derjenige sey / auf den Assaph / ein ieder wahrer Christ /
sein Vertrauen setzet? Denn das ist: אֲדַרְבֵי יְהוָה sagt der Text /
(cum præfixo Beth, includente & oblectationem & usum) davon
bald folgen wird. (Nota: in Op. Reg. de Anno 1571. Tom. III. ha-
betur: בֵּיהוָה אֱלֹהֵינוּ Sed in Interlin. ejusdem Op. Tom. VI.
in Antwerp. Plantin. in octav. in Bibl. Münsteri, cum Comment.
Rabb. de Anno 1534. habetur: בְּאֲדַרְבֵי יְהוָה Sic & in Bibl. Buxtorff.
1618. quæ omnibus Venetis præferenda, Sic in Bibl. Londini. 1657.
per Brianum Waltonum, editis, & in Bibl. Amsterdam. 1651. à Ju-
dæis editis & correctis: Scilicet puncta eadem, sub permutatis
vocibus, de qua permutatione & vera lectione, trium nominum,
vide Johann. Drusium, Bochart. in Hieroz. Walton. in proleg.
It. Dorisch. in part. 1. Syll. Vindic. ad c. 3. Ex. disp. 2. & part. 2. disp. 9. ad
c. 4. Ex. & c. passim.) Denn kurz darvon zu reden: Der liebe Assaph
findet / und weiß auch keinen bessern / protectorem & promotorem,
Beschützer und Beschirmer / als abermal den drey Einigen / ewigen /
und wahren Gott / der mit besserer Wahrheit und Nachdruck / dort
sagen kunte von seinen Schafen: Niemand kan / soll und wird
sie mir und meinem Vater / aus der Hand reißen / Joh. am 10.
Als der elende Protector, und Beschützer / des ganzen Engel-
Schott- und Irlandes / Cromwell / der im Jahr 1658. Münze prä-
gen ließ / mit diesen Worten: Has nisi periturus mihi adimat nemo,
Wer mir diese Provincien nehmen will / dem kostets sein Le-
ben; Allein / wie er selbst / nach seinem Tode / dem Körper nach / an
die lichte Sonne aufgehendet worden / ist uns noch unentfallen.
Hier trifft Assaph / hier traf unsere seeligste Frau Superintenden-
tin /

J

tin /

tin/wol an/ja besser und weit noch am allerbesten/ denn hier ist יי אלהים
kein Keyser noch König/ sondern/ der HERR/ welcher ist יהוה das
Fundament und der Grund aller Dinge/ auf dem alles allein beru-
het/ von welchen/ in welchen/ und durch welchen sind alle
Dinge/ Rom. II. Hier ist auch יהוה sagt der Text/ der wesent-
liche Liebes-Gott/ der יהוה sich also in der That und Wahrheit
erweisen wird/ als Er verheissen hat/ Exod. 3. Cap. also/ daß Assaph
den lieben Gott allhier nicht ansiehet/ als einen gerechten Richter/
einen strengen und eifrigen Gott/ der die Sünde der Väter
heimsüchet/ an den Kindern bis ins dritte und vierdte Glied/
Exod. 20. Nein! Sondern/ als einen versöhnten Vater/ welcher
umb des gebenedeyten Weibes-Samens willen/ den armen in sich
schlagenden Assaph und Sünder gnädig seyn/ und annehmen will/
weil Er nun/ umb dieses allerheiligsten Samens Blut und Tod/
welcher seiner Kraft und Güte nach/ von Anbeginn der Welt
erwürget worden/ Apoc. 13. zu Gott nahen/ und sich sein freuen
und trösten dürfen/ daß Er יהוה יהוה sein Bräutigam/ Va-
ter/ König/ Advocat/ Schutz-Herr/ Seule und Aufent-
halt/ ist und in Ewigkeit seyn und bleiben will. Und/ Summa/
der HERR ist/ bey dem Wahrheit/ und dessen Güte ewig-
lich währet/ Psalm 136. der die Liebe selbst/ und mit besserem
Recht/ als Titus Bepasianus/ *delicium & amor generis humani*,
aller Menschen Lust und Liebe kan genennet werden/ 1. Joh. 4. bey
dem Kraft und Vermögen/ der so starck ist/ daß es Ihn nicht
an einem fehlen darf/ Esa. 40. und überschwenglich thun kan/
über alles/ das wir bitten und verstehen/ Eph. 3. bey dem Auf-
richtigkeit und Treue/ sintemahl/ treu ist Gott/ und kein böses
an ihm/ gerecht und fromm ist Er/ Deut. 32. Darumb wolte
auch nun Assaph/ nicht auf Menschen/ sondern/ allein auf diesen
יהוה יהוה trauen und bauen/ und eigentlich sagen: Auf den
HERR/ ja auf den HERR meinem Gott/ und auf keinen andern
nun und nimmermehr/ will ich bauen. (β) Quid? Was ist denn
aber!

aber/ das Assaph auf **G D Z** gleichsam seket? **וַיֹּאמֶר** sagt unser.
Text / **וַיֹּאמֶר** sagt der Chaldaeus, **ἢ ἐλπίδα μὲν**, sagen die LXX
und also ferner treffen alle Dolmetscher hier ein/ daß Assaph von
seiner Zuversicht/ Vertrauen und Hoffnung rede/ die Er an- und
zu **G D t** in Christo **J E su** habe. Daß / wie die Caninichen/ ein
schwaches Volck / ihr **וַיֹּאמֶר** ihre Zuversicht haben zu den
Steinflüssen / und die Gemsen zu den hohen Bergen / wenn
sie dieselben einbekommen / hat ihnen niemand etwas leichtlich an ;
Dergleichen auch sonst **וַיֹּאמֶר** eine Zuflucht heist / für dem
Wetter und Regen/ eine Hütte zum Schatten des Tages für
die Hitze/ Esa. 4. Also bauet sein Haus der Hoffnung/ und seket
seine Zuversicht Assaph/ auf den fünfeckigt-ausgehauenen Felsen
J E sum Christum/ I. Cor. 10. so lange und biß Er ganz und gar in
die ewigen Häuser des Friedens wird versetzet werden / und
geniessen der vollkommenen stolzen Ruhe/ Esa. 32. (vide hic
Hieron. Ep. 8. Greg. hom. 9. in Ezech. Bernh. Serm. 61. in Cant.
& Comment. in Psalm. 104.)

Allein/ (γ) **Quomodo?** Wie legt Assaph diese Zuversicht an?
Resp. **וַיֹּאמֶר** sagt Er in seiner Sprache. Da denn das Wort eigent-
lich heist/ aufs künstlichste legen/ vorher auch wohl bedencen/ wann/
wo/ wie/ etwas zu legen sey / daß also Assaph/ und mit ihm unsere
seelige Frau Superintendentin anzeigen wollen / daß Sie so mit
Gebet/ mit Gottesdienst/ Harren/ Schreyen und Vertrauen/ sich
zu **G D Z** gemacht / das sey nicht aus Unbesonnenheit geschehen/
Nein! Sondern mit heiligem Bedacht/ deswegen auch nun so viel
heraus komme/ daß Sie hiemit mache/ seke/ und bestätige/ alleine
G D t in Christo **J E su** / zu ihrer Zuversicht/ Schoppen/ Felsen/
festen Burg/ und ewigen Hort/ und das darumb objectivè, weil
effectivè **G D t** der einige wahre Fels/ und befohlen: daß wir auf
J hn and seinen Sohn **J E sum** Christum vertrauen sollen/
Psalm 2. weil Er auch an solches gläubiges Vertrauen alle unsere
Seeligkeit gehefftet/ stünde es in unsern Kräfften/ hienge es an un-
fern

fern Wercken/ wir würden zehen tausendmal darumb gebracht und verlohren; Und weil in allen Creaturen / ausser JESU Christo/ pure, kein Trost und Hülffe anzutreffen und zu finden ist; Darumb will Assaph / darumb wolte unsere Gottseelige Schafferin/ von keinem andern wissen/ auch keinen andern annehmen/ als GOTT / als JESUM Christum unsern Fels/ &c. Und das ist auch nun die andere Species der Schafferischen Gottseeligkeit/ da wir gehöret und gesehen/ wie unsere seelige Frau Superintendentin/ sich/ als eine resolvirte Gottseelige Schafferin/ erwiesen.

Vom Andern:

Inmaßen wir denn auch nun fortgehen / und in aller Kürze noch erwegen wollen / wie unsere seelige Frau Superintendentin sich mit Assaph ferner erkläret/ als eine recht-Prophetische und Priesterliche Oleariin / wenn Sie nun im Texte hinzusetzet: Daß ich verkündige alle dein Thun. Wir reden hier auch nichts von dem löblichen Delbaum/ den GOTT nun nahe hundert Jahr/ in dieser edlen Stadt Halla blühen/ und herrliche Zweige und Früchte bringen/ auch des Gerechten Geschlecht/ noch immer ceu palmam. als einen grünen Del- und Palm-Baum/ grünen lassen wird/ Psalm 92. Das ist gewiß/ daß das Del in Heiliger Schrift / und sonst/ seinen gewaltigen Nachdruck gefunden hat. Inmaßen dann das Del nicht nur zur Schönheit des Antlitzes/ Psalm 104. zur Gesundheit äußerlicher und innerlicher Wunden/ Luc. 10. ja/ als ein Zeichen des grossen Muths ist geführet worden / wie König David/ in dem epicedio und threnodia Sauls und Jonathans/ die auf dem Gebürge Gilboa erschlagen worden/ mit kläglicher Stimme singet: Es sey daselbst den Helden ihr Schild abgeschlagen/ der Schild Saul/ als wäre Er nicht NB. gesalbet / 2. Sam. 1. (vide hic Abulensem & Isidorum Clarium, qvi de clypeo, & Corn. à Lap. Estium &c. qvi

qui de Saule accipiunt,) Sondern es sind auch Könige/Propheeten
und die Hohenprieſter/mit dem heiligen Salb-Dele/zu ihren hohen
Aemptern / eingeweihet / und gleichſam charact. rificet worden/ihr
Ampt mit groſſer Freudigkeit zu führen/ und erinnert R. Sal. Jarchi
von der Salbung des Hohenprieſters A. Teſtaments nicht uneben/
daß ſie in form und Abbildung eines x. oder Creuzes habe geſche-
hen müſſen/ anzuzeigen/ daß er alle Werke JEſu Chriſti/ des ge-
creuzigten / verkündigen ſolle/ der als der rechte ewige Hohenprie-
ſter/ den Balsam und das Del ſeines Roſinfarbenen Bluts/ nicht al-
lein am Stamme des Creuzes vergieſſen / und auf ſeine gläubige
Kinder herab röhren; Sondern auch ſelbſten den Nahmen des
HERRN/ uns ſeinen Brüdern/ offenbaren und verkündigen
würde / Psalm 22. 45. Und als eine ſolche JEſus-Oleariin/
nicht allein durch Verehlichung in Oleariſchen Prieſter-Baum
eingepfropfte / ſondern auch mit dem Del des Heiligen Geiſtes
reichlich-geſalbte Oleariin / erwieſe ſich nun unſere ſeelige Frau
Superintendentin (a) Orc, mit dem Munde/ wenn Sie ſagte:
Daß ich verkündige alle dein Thun. וְאֵלֶיךָ יְהוָה יִשְׁתָּחֲוֶה
Text/ und iſt ein rechtes Schreiber- und Prediger Wort / derer
Ampt darinn beſtehet/ daß ſie alles mit Fleiß obſerviren, registri-
ren, protocolliren, It. mit höchſten Fleiß/in Gottes Wort/ alle
Punctgen anſehen/ Schrift mit Schrift collationiren, darüber
in Gott meditiren, concipiren und hernachmahls andern com-
municiren, in Schriften und Predigten darthun und erweiſen/
was der gute Geiſt verliehen und gegeben hat. Denn das heiſt
וְאֵלֶיךָ יְהוָה יִשְׁתָּחֲוֶה nicht nur ziffern/ (wie Ziffer von Saphar herkommen ſoll)
und accurat rechnen und aufzeichnen; Sondern auch/ganze Acten
halten /wie JEſUS Chriſtus und ſein Geiſt der beſte וְאֵלֶיךָ יְהוָה und
Schreiber/ Psalm 45. 11. 12. durch ſeine heilige Apoſtel und Jün-
ger / und deſelben Succellor, alles/ von ſeiner Empfängniß/
Geburt/ Leiden/ Todt/ Begräbniß/ Auferſtehung / Himmelfahrt/
und allgegenwärtigſten Majestätiſchen Sizen zur Rechten Hand

Gottes/ glaubwürdigst und accurat aufzeichnen lassen / daß ihre
Stimme und Schrift erschollen ist/ biß an der Welt Ende/
wird sich auch noch hören lassen / biß an der Welt Ende/
Psaln 19. Rom. 10.

Weil nun unsere seelige Frau Superintendentin / durch ihr
frommes Zunahen zu Gott/voll des Heiligen Geistes worden/
Eph. 5. wie konte es auch fehlen/ daß Sie nicht ihren Mund auf-
thun/und ihren Kindern und Kindes-Kindern/ ja öffentlich und un-
geschent/ für Freunden und Feinden/ verkündigen solte/ daß/ ob die
Welt von ihrer Raserey / Hoffart/ Fressen/ Sauffen/ Schand-
Thaten/von Reichthum/See-und Feld-Schlachten/ ihrer Kinder
grossen Beförderung/ &c. viel zu sagen und zu pralen wisse; So
wisse Sie doch hingegen von nichts zu reden/ ihre Seele und Kinder
auch auf nichts zu weisen/ als auf Gott / seine Wercke und seine
Wunder? Und das ist eben die Materia/ was Sie mit Assaph
predigen und verkündigen will / nemlich: כָּל מַלְאכֹתַי omnia
opera tua, alle dein Thun. Warumb der Chald. Dolmetsch
allhier die אֲנִיכֵי וְגֵרֵי וְאֲנִיכֵי und Gerechten/ Aquila, die ἀγγέλους οὐρανῶν nun-
cios und Boten/ It. eben dieser Chaldæus, die præcepta Aposto-
latûs tui, oder / deines Apostolischen Amptes Gebote/ eingesticket?
das untersuchen wir nicht / und haben keine Zeit/ (Drusus ex Epist.
ad Suniam, angelos sumit.) It. Warumb die LXX. allhier/ πάντας
τὰς αἰνέσεις σου, omnes laudes tuas, alle dein Lob/ gesezet? Denen
ohne Zweifel/ die Arabische und Ethiopische Dolmetschung gefol-
get; Darnach fragen wir auch nicht / geschicht zur andern Zeit.
(Buxtorff. in Anticrit. p. 661. rationem reddere conatus est.) War-
umb die Syrische Dolmetschung/ mirabilia, die Wunder Gottes
gesezet? ist daher bekant/ weil allerdings die Wunderthaten Got-
tesverstanden werden. It. Warumb die ersten deutschen Bibeln
allhier gelesen: Daß ich verkündige NB. allein dein Thun?
welches die neulichste Lüneburgische Bibel/ 1672. in groß Octavo
gedruckt/nach dem Ebreischen Text corrigiret, und gegeben: alle
dein

dein Thun. (vide D. Welleri præfat. über diesen Druck/ sub fin. S. mit was unverdrossenem Fleiß/ &c. sc. auch der Corrector dieser Bibeln/ Herz Andreas Tatianus, bey mir diß und das erinnert) das hat der seelige Herz D. Pommer/ oder/ recht Bugenhagen/ in Comm. dieses Psalms/ angeführet/ wenn er sagt: Idcirco, bonum est mihi adherere DEO marito meo, & ipsi soli confidere: Darum ist mirs gut/ daß ich mich zu Gott/ als meinem Ehemann/ halte/ und ihm allein vertraue / ut rejectis rationis meæ argumentis, quæ me penè abduxerant, stulto Zelo lapsum, propter imaginem impiorum, civitate DEI, annunciem *omnes predicationes ejus*, damit ich/ alle Vernunft zurück legende/ verkündigen möge/ alle dein Lob und dein Thun. Fragstu nun: Was heist denn/ alles Lob Gottes verkündigen? Resp. id est, das ist/ sagt der seel. Mann/ ut *solum ejus verbum retineam*, daß ich allein sein Wort behalte / *sola ejus opera*, considerem, daß ich allein seine Werck betrachte / *sola ea aliis prædicem*, dieselben auch alleine andern predige/ & non ultra stultè dicam: frustra justificavi cor meum? &c. und so nârrisch und alber nicht mehr heraus plumpe und sage: Solls den umbsonst seyn / daß mein Herz unstrâfflich lebt / und ich meine Hände in Unschuld wasche? &c. Dieser Erklärung seines Pastoris, D. Bugenhagens/ folget der seelige Herz D. Luther/ in seiner deutschen Bibel / und *Ἐξέφευξ* erkläret mehr den Verstand des Texts/ als daß Er denselben von Wort zu Wort übersetzen solle. (vide Luth. de Pomerani. scriptis, Tom. VII. Wit. Germ. fol. 513.) Und das ist auch klar Assaphs und aller Gläubigen Schluß/ daß sie verkündigen die Wercke Gottes/ die sich nemlich befinden in der herzlichen Erschaffung aller Dinge/ ihres Leibes selbst und ihrer Seele/ Psalm 103. 104. die sich befinden in der allerweifesten Regierung/ so wohl der Geschöpfte in gesamt/ als sonderlich seiner heiligen Kirchen / wie Davids Gedancken auch am Tage sind/ Psalm 105. 106. 107. Und nicht nur verkündigen sie die alten Wunder/ sondern auch die neuen/ die sich zu unsern Zeiten/ und mit
uns

uns selbst zugetragen und begeben haben. Die sich befinden in dem hohen Wunderwerck der Erlösung/ der Heiligung/ wie denn Assaph hier iure consanguinitatis im Rahmen des Messias/ sich zu Gott selbst nahete/ und eine ewige Hütte/ $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$ Zuflucht und Burg gefunden. Wasen sich auch/ nebenst der Erlösung vom Ubel/ Zuwendung des Leibes und der Seelen Gutes/ auch bey Stärkung der Gottlosen und Falschen/ $\tau\epsilon$. findet/ das unvergleichliche Werck seiner Liebe/ da Er uns sein Wort lauter und rein/ und also $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\upsilon\upsilon$ $\beta\epsilon\lambda\eta\upsilon$ allen Rath von unser Seeligkeit fürtragen läßt; diese sind die Thaten/ die Wunder und Wercke/ die Assaph über sich nimt/ allein aus diesem Wort Gottes/ den Frommen beyzubringen; ob sie gleich nicht zu zehlen sind/ $\tau\epsilon$. als auch unsere seel. Fr. Superintendentin/ Zeit Lebens rühmlich und Priesterlich gethan hat.

Wie Sie sich dann als eine rechte Priesterliche/ Prophetische Oleariin erwiesen (β) Opere. mit dem Wercke und mit der That selbst. Denn ob es schon theils gnug ist/ daß Sie die Wunder und Wercke Gottes ihren Kindern und Frommen verkündiget/ so war doch dieses nur gleichsam privata eine häußliche Berichtung/ Sie wolte auch in portis filia Sion, in den Thoren Jerusalem/ sich unter der Menge und Hauffen finden lassen/ die da feyren und des $HERRN$ Wercke verkündigen/ Psalm 42. Denn ob schon diese Worte im Grund-Text nicht zu finden/ wiewohl die LXX. der Ethiops und Arabs, der noch das Wort Alleluja hinzu setzet/ und der Lateinische Dolmetsch anführen; so gehören sie doch zum Verstande des Texts/ daß Assaph freylich über sich genommen/ als ein Königlicher Capellmeister und Prophet/ des $HERRN$ Wercke öffentlich in der Gemeine Gottes zu verkündigen/ und mit ihm unsere seelige Frau Superintendentin/ die hat nun nicht allein portas aurium filiorum sui, die Pforten der Ohren/ ihrer Kinder in Sion/ mit dem Lobe Gottes eingenommen/ nicht allein auch die Pforten dieses Tempels des $HERRN$ / mit andächtigem Gebet und Gesängen erfüllet/ sondern hat sich eben
haupt=

hauptsächlich darüber erfreuet/ wenn die Zeit der Hoffnung hier würde aus seyn/ und die Zeit des Schauens dort angehen/ So werde Sie in den Pforten des ewigen Zions mit allen Auserwehlten anstimmen/ erst recht verkündigen und sagen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist unser GOTT/ 2c. alle Lande sind seiner Ehre voll/ Es. 6. (Hier. per contemplationem enim Ipei quam in Deum habet: sperat se induci in coelestis Hierusalem portis: ad capeffendam futuram beatitudinem cum electis eius; Und wie er ferner schleust/so schliessen wir auch und sagen: In quorum nos consortium non meritorum inspector, sed veniæ largitor admittat Christus Dominus, Amen. Vide etiam August. hîc, &c.)

U S U S.

So mercke nun/ wie mitten in der Welt Wüten und Toben 2c. dieses das beste und sicherste sey/ nemlich: Sich bey Zeiten zu GOTT halten/ und Ihm allein vertrauen. Denn ob schon in dessen die fetten Wänste sich brüsten/ alle deine Frömmigkeit und Gottseeligkeit/ Schritt und Tritt/ durch die Hechel ziehen/ ja die Tiefen bleiben auch nicht aussen/ es brauset hier eine Tiefe und dar eine Tiefe umb und neben dich/ 2c. Psal. 42. Allein getrost! Wer hofft in GOTT/ und dem vertraut/ Der wird nimmer zu schanden/ denn wer auf diesen Felsen baut/ ob ihm gleich stößt zu handen/ Viel Unfalls hie/ hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen/ Der sich verläßt/ auf Gottes Wort/ auf Jesum Christ/ Der hilfft seinen Gläubigen allen.

Da lebt und stirbt sichs auch in lauter Zwisch und Herzensfreude/ daß man mit David mitten im Tode seiner Seelen zu ruffen und sagen kan: Was betrübst du dich/ meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT/ denn ich werde Ihm noch dancken/ daß Er/ hier und dort/ meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist/ Psalm 42. Lebt und stirbt sichs aber wohl und in lauter Freude/ wer so in den Wunden

G

IEsu

Jesus Christi ist / mit Gebet / Gottes-Dienst / heiligem Leben /
Gedult und Harren / Tag und Nacht / in und an dem Ge-
sez und Wort des Herrn? Psalm 1. So lebt und stirbt sichs
desto schlimmer / wenn die Gottlosen dieser Welt / so gar auf die-
ser Welt Wesen bauen und trauen / das doch plötzlich vergehet /
und in Wahrheit ein Ende nehmen wird mit schrecken. Wann
ferner das Pabstthumb uns auf Mariam / Franciscum / Engel /
und andere Creaturen / weist; Zwar an Entschuldigung fehlets
nicht / wie denn der Erk-Bischoff zu Avignon / Felicianus Capri-
tonus, P. 2. explic. loci 88. als über den Spruch: Es ist in kei-
nem andern Heyl / 2c. Actor. am 4. saget: Es sey niemand im
Pabstthumb / der durch das Blut Petri / Pauli / 2c. Erlösung suche;
Ein anders sey advocatus intercessionis, ein anders / advocatus
redemptionis; Ihre Litaneyen sagten ja klar / zu Gott alleine:
Erbarme dich unser! zur Maria und andern Heiligen aber:
Ora pro nobis, Bitte für uns! 2c. Aber / bittet nicht Jesus
Christus für uns / Ebr. 7. so wird Maria und Frank schwer-
lich bitten. Allein / man sehe ihre Praxin an / was in Pancarpio
Mariano Joh. David. pag. 188. stehet: Wie Stephanus / der Kö-
nig in Ungarn / gestorben / wie der Cælestiner-Mönch / Robertus
Salentinus / Gott / der H. Jungfr. Mariæ / Johanni / seinen Geist
befohlen / bey Joh. Severano, exem. morien. So wird sichs fin-
den / daß im Pabstthumb schlimm und verdächtig / wenn wir geleh-
ret werden / auf der Heiligen Verdienst unser Vertrauen zu set-
zen. Schlimm ist auch / wenn wider das Zunahen zu Gott /
und feste Vertrauen / wie im Pabstthumb / also auch bey den Calvi-
nisten / der leidige Zweifel gelehret wird / vielleicht bist du verstos-
sen / verworffen / occasionatus homo, ein Mensch / dem der Him-
mel nicht angehet / 2c. Allein / Nicht also! sagt Assaph / mir besser!
Das ist meine Freude 2c. Gott will nicht / daß iemand ver-
lohren / Er will aber / daß alle Menschen sollen seelig werden /
1. Tim. 2. 2. Pet. 3. Da bauet sichs besser / da stirbt sichs auch besser.
Darumb /

Darumb/so bekümmere sich ein ieder bey Zeiten umb diese Resolution/ und dieses seelige Vertrauen/ und umb das Zunahen zu Gott/ durch den Glauben an Jesum Christum. Wird dir's nun gleich sauer/ Welt/ Teufel/ Atheisterey/ lassen nicht nach/ dich zu betrüben und zu verfolgen/ so fasse Muth / eile zu Jesu Christo/ fasse auch im Tode Muth/ und sage mit St. Paulo: Ich bin gewiß/ daß mich nichts nicht scheiden kan/ von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu/ Rom. 8. Denn es bleibt hier und dort in Ewigkeit darbey: Wohl und aber ewig wohl! die/ als Kinder/klein in ihren/und Gottes Augen groß/ die mit Assaph/mit unserer seel. Frau Superintendentin/ in Demuth/ Glauben/ Liebe/ Beständigkeit/ auf Jesum trauen/ denn die sollen nimmermehr zu schanden werden/ sondern/ wie sie hier sich resolviret und gesaget: Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auf den HERRN/ HERRN; Also sollen sie auch dort in Ewigkeit die Gnaden-Thaten und Wunder Gottes verkündigen. Dahin uns auch aus Gnaden verhelffen wolle/ Jesus Christus/ der es theuer erworben/ hochgelobt und geliebt/ sampt Vater und Heiligen Geiste/ A M E N!

Lebens = Lauf.

Sie nun die seeligste Frau Suprintendentin, der Seelen nach schon ihren Gott Vater Sohn und Heiligen Geist adhæriret und anhanget/ wie Sie auch unter den Ehören der Engel und Erz-Engel schon singet und alle sein Thun verkündiget/ und daß mit noch grösserer Freude und Herrligkeit/ als Sie es einmahl in alhier auf Erden gethan/ und verrichtet hat; Also soll auch Ihre lobwürdige Ankunfft/ Wandel/ Christenthum und seeliges Absterben uns zu einer löblichen Nachfolge reizen/ denen Hinterlassenen Hochbetrübtten aber desto kräftigern Trost geben und einflößen/ Immaßen uns nachfolgendes von Ihr zu vermelden an Hand gegeben worden/wie daß: Die

Die Weiland Wohl-Ehrbare Hoch-Ehr und Tugendbegabte
Gottselige Matron Frau Elisabeth geborne Schächterin / des
Hoch-Ehrwürdigen Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn
D. Gottfried Olearii, bey dieser lieben Stadt Hall / Hochverdien-
ten Superintendentis, des Wohl-Ehrwürdigen Ministern Senioris,
zur lieben Frauen Pastoris und Scholarchæ gewesene Herzgeliebte
Haus-Ehre / allhier zur Welt geboren worden / im Jahr 1607. den
9. April früh um 2. Uhr; Ihre liebe Eltern sind gewesen Weiland
Herr D. Johann Schächter / Hochverdienter Erz-Stiftischer
Magdeburgischer Hof- und Justiz-Rath / auch Saltz-Gräfe / und
Frau Barbara Bauerin / Herrn Leonhard Bauers berühmten
Gold-Arbeiters und Raths-verwandten zu Strassburg / sonst von
Frenburg aus Brisgau bürtig / und Frau Barbaren Städel /
eheliche Tochter: Welche Ihre Christliche Eltern Sie zu för-
derst / bald nach der leiblichen Geburt / gleichwie durchs Gebet also
durch die heilige Tauffe dem Herrn Christo fürgetragen / und Ihm /
wie auch seiner Kirchen einverleiben lassen / hernach von Kind auf in der
Zucht und Vermahnung zum HERRN / zur wahren Gottesfurcht /
Erbarkeit / Häußlichkeit un̄ andern Jungfräul. Tugenden fleißig auf-
erzogen. In welchen Sie auch von Jahren zu Jahren rühmlich zu ge-
nommen / bis Sie (nach der lieben sel. Eltern Absterben / dann der Herr
Vater / den Sie in vieler langwieriger Leibsbeschwerung treulich auf-
gewartet / Anno 1635. den 4. Sept. die Frau Mutter aber geraume
Zeit vorher / 1616. den 2. Febr. Ihr allzu früh abgangen) hernach
Ihrem liebsten Eh-Herrn / dem iso hochbetrübteten Witber / Herrn
Superint. D. Gottfrido Oleario, damahl Pastori zu Sanct Ulrich
und Scholarchæ, im Jahr 1638. den 16. Januar. zu seiner andern Eh-
gattin / mit Gott und der Ihrigen Einwilligung / beygelegt worden.
Mit welchen Sie in die 37. Jahr einen gewünschem / mit vielen
Creutz zwar offters geprüften / doch auch mit Gnad und Ehren gese-
gneten fruchtbaren Ehstand / Christlich und friedsam nach Salomo-
nis güldnen A B C und tugendsamen Weibes Beschreibung / durch
Gott-

Göttliche Verleihung geführet/ darinnen erzeuget 5. Söhne und 1.
Tochter; Ob nun wohl vier Söhne/ als Friedrich/ Christoff und
Theodorus/ in ihrer zarten Kindheit/ Augustus aber/ ein wohlge-
arteter Sohn von grosser Hoffnung/ in seiner besten Jugend-Blüthe/
nicht ohne grossen Herzens-Schmerz selig verstorben und vorange-
gangen/ so hat Sie doch sich in Gott vergnügt befunden/ daß Er den
ersten und von seinen leiblichen Brüdern einig überbliebenen Sohn
Johannem/ und Ihre einige Tochter/ Jfr. Dorotheen/ gnädig
gefristet/ und Sie erleben lassen/ daß besagter Herr Sohn/ izo der hei-
ligen Schrift Licent. Græcæ Lingv. Prof. Publ. auch Coll. Maj.
Princip. Collegiatus bey der löblichen Universität Leipzig/ allda Er
weiland Herrn Lic. Philipp Müllers/ hochverdienten Prof. Mathe-
matum Publ. Decemviri, Senioris &c. an wohlbesagter Academi-
sel. hinterlassene einige Tochter/ damals Jungfer Anna Elisabeth/
1667. den 20. May geheirathet/ Sie zu dreyen mahlen/ vermittelt
2. lieber Töchter/ Johanna Elisabeth/ und Christiana Doro-
thea/ wie auch eines Söhnleins/ Gottfried/ als Großmutter er-
freuet/ mit welchen leiblichen Kindes-Kindern und dero Eltern/ wie
nicht weniger mit denen/ so von Ihrem auß erster Eh Ihres lieben
Herrn Ihr zugebrachten Sohn/ Herrn M. Johann Gottfried
Oleatio, dieser Kirchen zur lieben Frauen Diacono, und in dessen
Ehstand mit Frau Dorotheen Malsin/ erzeuget/ Sie sich noch
neulich/ bey ziemlichen Wohlfinden im verwichnen August-Monat/
herzlich ergetet und geleset hat: Welche nun leider allesamt hochbe-
trübt/ nebst dem Herrn Vater und Groß-Vater/ dero Leibe
schmerzlich folgen/ und den unvermutheten eiligen Verlust einer so
treuen lieben respectivè Ehgattin/ Mutter/ Groß- und
Schwieger-Mutter/ auch dero Gebeths und Vorsorge/ mit Thrä-
nen herzlich beklagen.

Ihr Christenthum belangend/ so ist Männiglich bekannt/ wie
fleißig Sie den öffentlichen Gottes-Dienst besuchet/ wie oft/ andäch-
tig und bußfertig Sie sich zum Hochwürdigen Abendmahl eingestel-

let/ Ihren ungefärbten Glauben an Christum sonderlich durch zwey
Stück leuchten lassen/ eins Theils durch Herzhliche Liebe des Näch-
sten/welche Sie mit guten Rath und That/ mit Auferziehung Bar-
nen und Ermahnen junger Leute/ mit gutthätiger Behülffligkeit an
Armen/ Nothleidenden und Kranken in allerhand Fällen erwiesen/
es mit iederman gleich zu/ aufrichtig uñ gut gemeinet; Anders Theils/
durch herzhliche Demuth/ Abscheu vor aller Neuerung/ und mit ernstern
Haß der heutigen üppigen leichtfertigen Welt- Art / davon Sie
Männiglich ab- zur alten Erbarkeit angemahnet/ und vielmehr
dem innerlichen köstlichen Herzens- Schmuck des verborgnen Men-
schen für Gott/ nachgetrachtet/ zu dem Ende nicht abgelassen vom
Gebet zu G D E / und andern heiligen Übungen an Sonn- und
Werkel- Tagen/ vermittelst Lesung allerhand geistreicher Bücher
und Schriften/ nechst der heiligen Bibel; Daher auch das liebe
Creuz/ als der gewisse Gefährte wahres Christenthums/ sie nicht
verlassen / sondern Ihr mit viel hartten Proben zum öfftern zuge-
setzt/ und Ihr Herz im Glauben/ Gedult und Hoffnung herzlich be-
wäret hat.

Inmassen auch hierzu gehört/ daß/ auffer andern gefährlichen
Ständen / als sonderlich der Beinbruch und Luxation oder Ver-
renckung der Kniescheiben / Anno 51. gewesen / der treue Gott Sie
auch (gleichwie Ihre selige Mutter) mit der schmerzlichen Kranck-
heit des Nieren-Steins vor etlichen Jahren heimgesucht / worbey
Sie viel und grosse Angst zum öfftern erlitten/ sonderlich aber vorm
halben Jahre ganz Bettlagerich daran worden/ also daß es um Ihr
Leben damahl mißlich gestanden/ deswegen Sie sich nach dem Hoch-
würdigen Nachtmahl herzhlich gesehnet / solches nach Christlicher
Beicht und Bekännuß der Sünden und darauf von Ihrem Beicht-
Vater Herrn Archidiacono M. Christoff Andrea Merckn er-
langter Absolution, mit sonderbahrer Andacht empfangen/ Gott
um eine seelige Auflösung aus allen so schmerzlichen Elend/ (wobey
Sie die Versumnis des öffentlichen Gottesdiensts und Hinder-
nis

nüß Ihrer Haus-Kirch wehmütig besetzet) Täglich sehnlich an-
geflehet/ die Ihrigen gesegnet/ alles aufs genaueste/ auch wegen des er-
klärten Leichen-Texts/ und was sonst zu ihrer Christ-ehrlicher Be-
stattung gehört/ den Ihrigen befohlen/ und in steter Anrufung Ih-
res Erlösers der seligen Heimfahrt getrost und geduldig erwartet;
Wiewohl Ihre so sehnlich verlangte Auflösung damahl nicht erfol-
get / sondern / wie die lieben Ihrigen Gott inbrünstig angeruffen/ Er
Ihr Leben ferner gnädig gefristet/ und Sie des Lagers loß- und bis-
hero zu ziemlichen Kräfte kommen/ daß Sie wieder ins Haus des
HERRN gehen/ an seinem Tisch in Christlicher Versammlung sich er-
quicken/ und unter den Ihrigen in leidlichen Zustande leben und umge-
hen mögen/ welches Sie zwar mit Herzklichen Danck gegen Ihres
Lebens HERRN und GOTT erkannt / doch dabey Ihn Täg-
lich angeruffen/ vor dem kläglichen Wirben Elende Sie gnädig
zu bewahren / und damit Väterlich zu verschonen / wo es seinem
Göttlichen allein guten Willen gefällig/ Ihr auch nützlich und selig
wäre : Und / sonderlich in Ihren schmerzlichen Lager damals die
lieben Ihrigen und andere werthe Diener Gottes/ so Sie tröstlich
besuchet/ erinnert/ daß sie durch Ihr Gebet zu Gott / um Ihres
Lebens Fristung / Sie nicht etwa möchten länger aufhalten / son-
dern vielmehr die Beschleunigung eines seligen Endes von dem
höchsten GOTT erbitten helfen/ welches Sie auch nach so
vielen sehnlichen Seufzern/ wiewohl mit herzklicher Betrübniß
Ihres ganzen Hauses/ so es gern anders gesehen/ endlich von dem
Allmächtigen GOTT/ folgender Massen wohlbereitet und selig-
lich erlanget hat. Denn nach dem sie am verwichnen Gedächt-
nis-Tage des heiligen Apostels Matthæi/ war der 21. Septembr.
zweymahl zur Kirchen gangen/ und so wohl die Früh-Predigt aus
dem hochtröstlichen Apostel-Tags Evangelio / als zu Mittag die
Solenne Catechismus - Predigt / über den ersten Theil des heiligen
Vater Unfers / (wie vorher die andern) andächtig gehört/ und
zu Hause/ Ihrer Gewohnheit nach/ einige erbauliche Erklärung Geist-
reicher

reicher Lehrer nachgelesen / haben Sie die Nacht drauf / und zwar
gegen Morgen / den 22. dieses / die Steinschmerzen unvermuthet
und von neuen mit grosser Heftigkeit wieder angefallen / deswegen
man / nechst dem Gebet / nicht geseumet / solchem Ubel durch herzliche
Arznei / welche Ihr der Herr Phycus D. Carl Schäffer / wie
vormahls / fleißig und sorgfältig gereicht / also fort zu begegnen :
Ob nun wohl den 23. dieses / die Steinschmerzen etwas leidlicher
sich zu ereignen begunt / so hat sich doch darbey ein starcker Haupt-
fluß gefunden / von welchen Sie gleichfalls den 24. Vormittags
sich einiger Massen erhohlet / aber Nachmittags / dieses hefftigen
Flusses wegen sich wieder sehr übel befunden / dannenhero die Kräfte
immer mehr und mehr abgenommen / die Sprache schwer und
endlich gar gehemmet / auch ein starcker Qualster vermercket wor-
den / in welchen Zustande es so fort blieben / bis Sie endlich noch sel-
bigen Abend / folgender massen Ihr zeitlich Leben selig beschlossen.
Und ob wohl besagter Zufall / fast unvermercket Ihr dismahl zu-
gestanden / hat doch die erfolgte Trennung und auflösung Ihr nicht
ungeschiekt und ungefast wiederfahren mögen / sondern es hat die
selig Verstorbene / was Sie vormahls löblich geübet / auch izo eifrig
reassumirt, und zu Erhaltung eines seligen Simeons Stündleins /
wann / und wie **G D T** wollte / Ihre Exemplarisch-Christliche
Sterbe-Kunst allerdings sorgfältig eingerichtet. Den Morgen
drauf / als Sie besagte Schwachheit letztesmahl überfallen betau-
rete Sie nicht so wohl Ihren schmerzlichen Zustand / als daß Sie
dadurch an Anhörung der übrigen heiligen Catechismus - Predig-
ten gehindert würde : Ließ Ihr deswegen den Morgensegen und
andre Gebet fürlesen / und seufzete ohn Unterlas herzlich zu **G D T** /
mit viel schönen andächtigen Worten / darunter auch / aus den be-
kannten Nacht-Sprüchen : **G D T** du lässest mich erfahren
viel und grosse Angst / 2c. Psalm. 71. Ich lasse dich nicht / 2c.
1. B. Mos. 32. **H E R R** wann ich nur dich / 2c. Psalm. 73.
Abends / als man Ihr auf Begehren nebst dem gewöhnlichen Abend-
seggen

segen und Abendgebeten/ etliche Blätter aus des Herrn Ober-Hof-
Predigers D. Joh. Olearii Sterbeschule fürgelesen / und gemeint/
daß Sie die Nacht wohl ruhen solte/ so aber nicht erfolgen wollen/
hat Sie immer zu / wie Sie in Gottes Wort geübet war / dar-
aus viel schöne Sprüche gebetet/ und sonderlich zum öfftern geseuf-
zet: Mein Jesu/ ach mein Jesu / mein Erlöser/ komm/ ja
komm Herr Jesu / auch die Ihrigen/ mit Gebeth anzuhalten/
unterschiedlich erinnert. Mittwochs/ als Ihr Herr Beicht-Vater
auf freundlich Erfordern zu Ihr kommen / und Ihr aus Gottes
Wort tröstlich zugesprochen / hat Sie Ihn sehr beweglich / daß er
den folgenden Donnerstag / nach verrichteten seinem Ampt/ bey der
auf sich habenden Catechismus-Predigt / und nach Ablegung der-
selben / Ihr das Hochwürdige Abendmahl / zum heilsamen Zehr-
Pfennig reichen wollte/ und brachte so ferner auch diesen Tag mit
Andacht zu. Als nun der Donnerstag kommen / Sie aber sehr
matt/ auch der Sprache nicht wohl mächtig/ und wegen gebrach-
ter vieler Arzney / zu dem Himmlischen Labfal sich nicht gnugsam
geschickt erwachtete/ ward Sie Sinnes / dasselbe den folgenden Tag/
als Freitags früh / da Sie sich von Ihrer Mattigkeit zu erhohlen
vermeinte/ heilsamlich zu genießen. Als Sie aber um den Mittag
immer schwächer wurde / wolte Sie es dahin nicht verschoben seyn
lassen / sondern eilte höchstbegierig und bußfertig darzu / und nach
dem die lieben Ihrigen nebst dem 51. 130. 25. Psalm / auch andere
andächtige Gebet Ihr fürgesprochen/ empfing Sie solches zu Mit-
tag nach 1. Uhr / und zwar bey guten Verstande und heilsamer
Prüfung / welche Sie / ob wohl bey grosser Schwachheit / durch
wenig doch Herghliche Wort / auf beschehne Befragung Ihres
Herrn Beicht-Vaters und der lieben Ihrigen / gnugsam zu erken-
nen gab/ unter andern auch aus dem andächtigen Gebet; Wohl-
auf mein Herz /c. und dessen gläubigen Schluß-Wortten/
Mein Gott / du wirst / du wilst / du kanst thun was dein
Wort verspricht! Amen. Wie auch mit dem schönen Lob-

S

Spruch

Spruch: Ehre sey **GOTT** dem Vater/2c. Und hierauf wolte man Sie gern etwas still halten/ in Hoffnung/ ob Sie etwa ruhen und sich einiger massen wieder erhohlen könnte / aber man befand bald / daß Sie Augenscheinlich schwächer wurde / demnach ungesäumt nebst Ihren lieben Ehe-Herrn/ auch denen hier anwesenden Kindern und Kindes-Kindern (welche **GOTT** für Ihren Bette kniend angeruffen / denen Sie auch zu letzt Ihre Hand gereichet / und die Abwesenden zu grüssen befohlen /) Ihr Herz Beicht-Vater abermahls/ samt viel andern Christlichen Personen vor Ihr erschienen/ und nebst Ihr den getreuen **GOTT** um ein selig Ende inbrünstig angeflehet / darauf Sie also vor sich hin/ in Herzen zu Ihrem Erlöser unablässig seufzend / stille gelegen / biß Sie endlich / gemeldten 24. Septembr. bey anhaltenden Gebet der Ihrigen / auch letzt geschehner Einsegnung/ Abends um halbweg 9. Uhr ohne einiges Zuckeln / Ihr zeitliches Leben in wahren Glauben auf **Jesus** Christum sanfft und selig/ beschlossen/ und Ihren **GOTT** ergebenen Geist und theur erlöste Seele zu seinen treuen Vater-Händen aufgegeben hat/ nach dem Sie hier gelebt 67. Jahr/ 5. Monat/ und 2. Wochen/ im Ehestand aber 36. Jahr/ 8. Monat/ 8. Tage.

Nun **GOTT** sey abermahl gelobet und gebenedeiet/ der diese liebe Matron und teure Beterin / nicht nur dero Ehe-Herrn Kindern und ganzen Freundschaft / sondern auch uns allen und gemeiner Stadt und Bürgerschaft gegönnet / und durch einen so Exemplarischen seeligen Tod/ sich abermahl als unser Vater unter uns / gnädigst erzeiget hat. Ich weiß zwar fast wohl / daß unser höchstbetrübtter Herz Superintendens, hochbetrübtte Kinder/ Kindes-Kinder und nahe Anverwandten / wann Sie Fleisch und Blut nachhangen wolten / mit der Wittben zu Main auf zukommenden heiligen Sonntag / nicht mehr wünschen nichts Herzerfreulicher annehmen würden / als wann **Jesus** Ihre Herzkliche Ehe-Frau/ Herzklich liebe Mutter/ leben=
leben=

lebendig ihnen wieder zustellte / das sie mit Freuden Ihres
hochgültigen Gebets ferner und heiligen Beywohnung/
geniessen möchten; Allein / und weil Sie wohl wissen / daß
mit der seligsten Frau / Ihr heilig Gebet nicht gestorben /
es klinget noch und schreiet erhörlich in den Ohren Ihres
und unsers JESUS. So weiß ich auch daß sie nach dem
frommen Geiste solches nicht wünschen / sondern sich in
GOTT freuen über der seeligen Resolution und darbey
erhaltenen Victoria / Sieg / Triumph und Erlösung. Ihr
scharffer Christen-Kampf ist nunmehr glücklich geendiget /
der Lauff ist vollendet / Glaube und die schöne Sieges-
Krone erhalten worden / GOTT und dem Vater unsers
HERREN JESU Christi sey Dank / der der seligsten Frau
Superintendentin den Sieg nach Ihren heiligen Wunsch er-
füllet / und gegeben hat / daß Sie nun GOTT dem Vater /
Sohn und Heiligen Geist anhanget und alle seine Wer-
cke von Ewigkeit zu Ewigkeit preiset und verkündiget.
Derselbe DreyEinige / Ewige Allmächtige GOTT und
Vater / Sohn und Heiliger Geist / erquickte und regiere
nochmahls / unsern Höchstbetrübtten / und Herz-Leidtra-
genden Herrn Superintendenten als Wittber / auch Hoch-
betrübtte und Leidtragende respectivè Herren Söhne /
Jungfer Tochter / und alle nahe Betrübtten Anverwand-
ten und Befreundten / daß Sie mit der Gottseelig heilig
resolvirten unerschrocknen Schätferin / und recht Pro-
phetischen Oleariin / gleichmäßigen heiligen Resolution in
Creuz / Leiden Noth und Tod folgen / überwinden / zu
GOTT kommen / selig werden / und alle seine Werke
ewig rühmen und preisen mögen. Dieses alles nun / und
das wir dermahleins alle mit einander frölich vor dem
Angesichte JESU Christi erscheinen möchten / wollen wir
erhalten durch das Gebet / durch welches unser Heyland

JESUS Christus solches zu erhalten verordnet und
befohlen hat/ nehmlich durchs heilige Vater Unser/ spricht
demnach dasselbige in gläubiger Andacht /

Vater Unser/ 2c.

Der Friede Gottes welcher höher ist denn
alle Vernunfft / bewahre eure Hertzen Seele
und Sinn/ in Christo Jesu zum ewigen
Leben Amen.



Die Englische
Trost = Rede /

Danielis am X.

Mittwochs nach der heiligen Engel-Fest /

War der 30. Sept. Anno 1674.

An welchem die hochansehnliche Leich-Bestattung /
Der im Leben Gottseeligen / nunmehr aber in Gott seelig-
ruhenden Matron /

Fr. Elisabethen / geb. Schafferin /

Des

umb die Kirche Gottes hochverdienten und hochberühmten

THEOLOGI,

Herrn D. GOTTFRIDI OLEARII,

Hiesigen Superintendentis, Ministerii Senioris, zur
L. Frauen Pastoris, und Gymnasii Inspectoris,

Ehelichen Haus-Ehren /

Mit Christlichen Ceremonien gehalten worden /

In einem kurzen Schluß-Sermon /

Nach der allhier zu Hall gewöhnlichen Observanz / gegen den

Hochbetrübten Herrn Witber /

und sämlich-Beidtragende vornehme Familien /

Eiligst wiederholet und auf Begehren

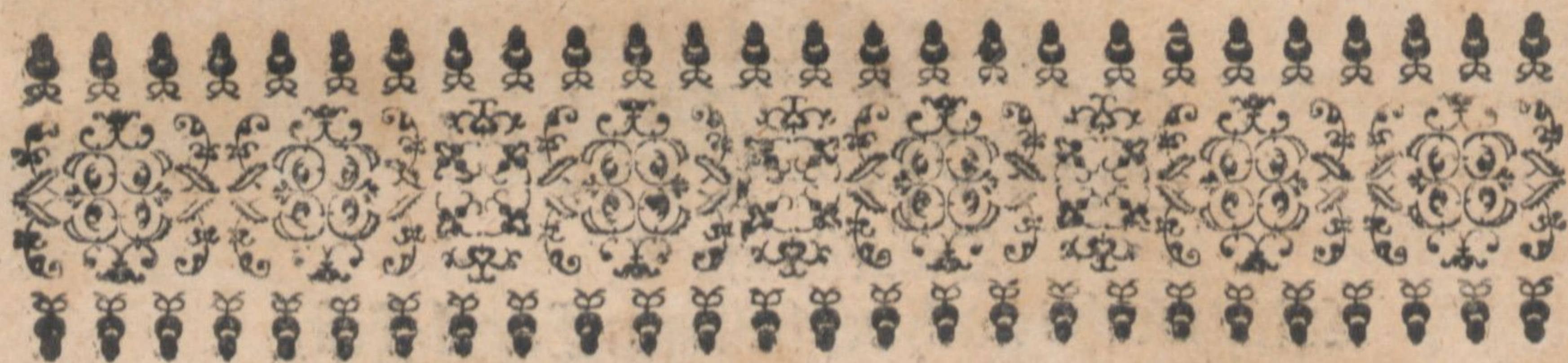
zum Druck überreicht /

Durch

Andream Christophorum Schubarten /

Der H. Schrift Doctorn / Pastorn zu S. Moritz / und des

Gymnasii Inspector.



Im Nahmen JESU!

Hochbetrübte Leidtragende Herren/ Frauen
und Jungfrauen:

Als auch die heiligen Engel Gottes / de-
rer grosses Fest wir gestriges Tages ihrem HERREN
und Schöpffer zu Ehren in öffentlichen Kirchen-
Versammlungen feyerlich begangen haben/ durch
ihre himmlische Svadam und Beredsamkeit/ trau-
rige und betrübte Herzen kräftiglich aufrichten
können/ ist unter andern zu ersehen aus der hochbeweglichen Trost-
Rede/ derer sich einsten/ auf Gottes Befehl/ der heilige Erz-En-
gel Gabriel/ (*) gegen den zwar hocherleuchteten / doch aber dazumahl
hochbekümmerten Propheten und Mann Gottes/ Daniel/
gebraucht/ da er im 10. Capitel zu ihm gesagt: Fürchte dich nicht/
du lieber Mann/ Friede sey mit dir / und sey getrost/ sey getrost!
Mit welchen Worten der Engel des HERREN den heiligen Lehrer
gleichsam zu einem theuren GOTTFRIDO OLEARIO machen / und
ihn erinnern wolte / daß in der zugestossenen Herzens-Kümmer-
niß Er sich in Gott/ als einem rechten bewährten Friedes-Mann
und geistlichen Delbaum/ erweisen solle/ sintemahl der Delbaum
von den lieben Alten nicht allein zum Symbolo Pacis hieroglyphico,
und viel-bedeutenden Friedens-Zeichen / tiefsinnig gemacht wor-
den/

* Osiander in explic. v. 19. Gesnerus diss. Bibl. de X. cap. Dan. 10. 50.
Dn. D. Geier in pralect. p. 817. L. Balth. Rhau p. 961.

den/ sondern es hält auch der Kirchen=Lehrer/ Chrysoſtomus/ † da= für / daß er die Sünd=Fluth über feſt und unbeweglich geſtanden/ ja auch mitten unter den Waſſern gegrünet/ daher es denn kom= men/ daß die Taube Noå bey Verſchieſſung des Waſſers einen grünen Del=Zweig abgebrochen und zu dem Kaſten gebracht habe.

Es verfaſſet aber die Engliſche Troſt=Rede in ſich/ ſo wohl eine liebliche Anrede/ als eine übliche Zuredede. In der Anrede wird der Prophet genennet / ein lieber Mann / oder/ wie es nach der Grund=Sprache lautet/ **ויר דלדלדלדלד** Vir delideriorum, ein Mann der Begierden / nicht allein active, weil er ein herſlich=in=brünſtiges Verlangen nach **G D Z Z** und deſſen heiligen Wort/ nach dem verſprochenen Meſſia und Heyland der Welt/ nach dem wahren **G D**tes=Dienſt / nach der Vergebung der Sünden / nach des Volcks Erlöſung aus der Babyloniſchen Gefängniß / ja nach dem Himmel und der ewigen Seeligkeit trug / ſondern auch paſſive, weil wegen ſeiner reinen Lehre/ wahren **G D**tſeeligkeit/ eifrigen Gebets/ exemplariſchen Wandels und Religions=Beſtändigkeit/ **G D**t im Himmel und alle Ehrliebende Menſchen auf Erden eine große Begierde zu ihm trugen. Aus dem Grunde war er freylich ein rechter lieber / werther und angenehmer Mann/ wie es der ſee=lige Herz Lutherus gar ſchön gegeben hat.

Die Zuredede beſtehet in tröſtlichen Abmahnungen von der Furcht; Fürchte dich nicht! Meyne nicht/ als habest du einen zornigen und ungnädigen **G D**t/der dein Gebet nicht gehöret noch erhöret habe. Solche Gedancken laß ferne von dir ſeyn! **G D**t zürnet nicht mit dir/ ſondern es gefället ihm vielmehr dein Trauren über das Elende des Volcks/ deine Begierde/darinn du begehreſt zu wiſſen/ wie es deinem Volck hernach gehen werde/ dein Faſten/ und dein eifriges Gebet/ welches **G D Z Z** in Gnaden angeſehen. In tröſtlichen Wünſchen des innerlichen Herzen= und Seelen= Friedes: Friede ſey mit dir von dem **G D**t des Friedes/ der mit
feiner

† vid. Gerhardi Comm. ſuper cap. IIX. Gen. p. 217.

seiner Ruhe und Gnade in dir wohnet/ der dich herzlich/ mehr als väterlich und mütterlich liebet/ der unablässig für dich forget/ und dir in deiner Bekümmerniß treulich beystehet. In tröstlichen Ermahnungen zu einem getrostem unerschrockenen Muth: Sey getrost! Sey getrost! **פִּינִי פִּינִי** richte dich auf! fasse dir ein Herz! und habe einen guten Muth! oder/ wies in der L X X. virali versione lautet: **אַרְבֵּי עָשָׂר וְיָרְבִּיעַ**, **Ermanne dich/ und stärke dich!** nicht zwar aus eigenen Kräfte des Fleisches und Bluts/ denn das ist viel zu schwach/ sondern durch die Göttliche Stärke des inwohnenden Geistes und seines kräftigen Worts.

Ist das übliche und gewöhnliche Trost-Formular/ dessen sich die heiligen Engel Gottes gegen betrübte und bekümmerte/ eheliche und uneheliche Manns- und Weibs-Personen/ gemeiniglich gebrauchen haben. Denn so sagte der Engel des HERRN zu dem Priester Zacharia: Fürchte dich nicht! denn dein Gebet ist erhört/ (Luc. 1.) So zu der hochgelobten Jungfr. Maria: Fürchte dich nicht! du hast Gnade bey Gott funden/ (ibid.) So zu den Leidtragenden Weibern: Fürchtet euch nicht! (Matth: 28.) Und diese Art zu trösten/ haben die himmlischen Fron-Geister aus dem freundlichen holdseeligen Munde ihres und unsers HERRN und Hauptes/ des ewigen Sohns Gottes/ gelernet/ der sein Fürchte dich nicht! Friede sey mit dir! Sey getrost! nicht allein gegen die Gläubigen A. Testaments tröstlich angestimmt/ sonderlich gegen den H. Erb-Vater Abraham: Fürchte dich nicht! ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn/ (1. B. N. 15.) Gegen Gideon/ im Buch der Richter am 6. Friede sey mit dir! Gegen Josuam/ Cap. 1. Sey getrost! Sondern Er hat auch im N. Testament dem Evangelisten Johanni zugeruffen: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte/ und der Lebendige/ (Apoc. 1.) Seine furchtsame Apostel angeredet: Friede sey mit Euch! (Joh. 20.) Und so wohl den Sichtsbrüchtigen/ als das Blut-flüssige Weib/ ermahnet: Sey getrost!

Da=

Dahero etliche reine Lehrer und Ausleger * nicht ohne Grund
in denen Gedancken stehen/das der Sohn Gottes selbst/ als der
unerschaffene Engel des Rathes und Bundes/ diese Trost-Rede
gegen den traurigen und bekümmerten Propheten geführet habe/
und derjenige gewesen sey/ der zum Præudio und Vorspiel seiner
damahls noch zukünftigen Menschwerdung in Menschen-Gestalt
ihm erschienen/ worüber Er sich dermaßen ermannet/das Er seinen
Mund aufgethan und offenherzig gesagt: Mein HERR/ *ἐνίσχυσάς
με*. Du hast mich gestärcket! Nun ist alle Furcht hinweg/ nun ist
nichts anders als lauter Friede und Ruhe in meinem Herzen / nun
bin ich recht muthig und getrost! Das macht die lebendige Krafft
des Wortes Gottes/ von der König David bekennet: HERR! wo
dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre/ so wäre ich ver-
gangen in meinem Elend/ (Ps. 119.) Ich hatte viel Beküm-
merniß in meinem Herzen/ aber deine Tröstungen ergetzten
meine Seele. (Psalm 94.)

Hier ist zugegen Vir desideriorum, ein Mann/ der stets nach
Gott und dessen heiligen Dienst begierig/ und dahero Gott und
viel tausend redlichen Herzen lieb und angenehm ist/nemlich der/um
die wahre Evangelische Kirche Gottes längst-hochverdiente Theo-
logus, Herr D. GOTTFRIDUS OLEARIUS, welchen der Allmächtige
zum andernmahl sehr betrübet / und in den schmerzlich- traurigen
Witber-Stand gesetzt hat/in dem Er ihm seine Gottseelige Haus-
Ehre/ auf die sein Herz sich in die 37. Jahr verlassen/die ihm auch
Liebes/ und kein Leides/ gethan ihr Lebenlang/ durch den zeitlichen
Tod entzogen. Nun bin ich zwar gewiß versichert/ es werde der
Herr Superintendens allen Trost/den Er in seinem zu Wittenberg
und hier zu Hall/über 41. Jahr höchst-rühmlich-geführten heiligen
Amt/ bey dergleichen Trauer-Fällen/ aus Gottes Wort reichlich
mitzutheilen gewußt/ auch auf sich und die lieben Seinigen/in dem

J zuge-

* Bibl. Vinariensia ad v. 19. b. D. Danhauerus part. 6. L. Catech.
p. 329. Fesselius l. V. Advers. sacr. c. 2. p. 422.

zugestossenen Leidwesen/ appliciren, und seinen schönen Tauf- und Geschlechts-Nahmen nach/ als einen rechtschaffenen GOTTFRIDUM OLEARIUM sich erweisen; Weil Er aber heutigen Vormittag sein desiderium auch an mich gelangen/ und einen kurzen Trost-Sermon/ zum Beschluß des hochansehnlichen Leich-Begängnisses/ begehren lassen/ so ist mir in so geschwinder Eil alsofort beygefallen die Engelische Trost-Rede: Fürchte dich nicht/ du lieber Mann/ Friede sey mit dir/ und sey getrost/ sey getrost!

Es wird der Herr Superintendentens nebenst seinen beyden Herren Söhnen und Jungfer Tochter/ sich in dem schmerzlichen Betrübniß für Gott nicht fürchten; Sientemal Er die Seinigen nicht aus Zorn/ sondern aus herglicher Wohlmeinung/ mit Creutz und Leiden heimsuchet/ damit Er sie außertwehlt mache/ wie der Engel Raphael zu dem alten frommen Tobia im 12. Capitel sagte: Weil du Gott lieb warest / so musste es so seyn / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/ auf daß du bewäret würdest. So weiß auch Gott ihr Kummerniß / Traurigkeit und Herzens-Wehe; Und wie solte ers nicht wissen? Hat Er doch selbst nach seinem weisen Rath und Willen/ ihre lieb-gewesene Eh-Gattin und Frau Mutter aus dieser Welt hinweg genommen. Denn in dem Tode der Unfrigen/ müssen wir nicht so wohl auf die Natur und die Leibs-Zufälle/ als auf Gott/ sehen; Der fordert und nimmt wieder zu sich / was sein ist/ daß man mit Hiob sagen muß: Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ der Name des Herrn sey gelobet/ Cap. 1. Das werden die sämtlich-Leidtragende auch thun / und ihren betrübten Seelen allerseits Friede zusprechen/ weil es doch mit Trauren/ Klagen und Weinen nicht ausgerichtet. Von Trauren kömmt der Tod/ und des Herzens Traurigkeit schwächet die Kräfte/ (Sir. 38.)

Werden dannenhero in ihrem Gott getrost seyn/ in Betrachtung/ daß die seelig-verstorbene Frau Superintendentin eine rechte gottseelige Elisabetha/ und Ruhe-Kammer Gottes/ gewesen/ dazu

dazu Sie alsobald in der H. Tauffe geweiht/ dabey Sie durch das fleißig-gehört-und gelesene Göttliche Wort und vielfältig-erlangte Vergebung ihrer Sünden/ beständig erhalten/ darinne Sie auch durch würdige Genießung des Heil. Abendmahls bis an ihr Ende befestiget worden. **Getrost!** weil Sie sich zu ihrem Abschiede so Christlich bereitet und geschickt/ der bösen Welt/ die ganz im Argen liegt/ längsten abgedancket/ an dero stinckenden Pracht und Hoffärtigen eitlen Wesen iederzeit einen Eckel und Abscheu gehabt/ sich aus derselben gen Himmel gesehnet / und zu mir selbst/ da ich Sie bey ihren vorigen harten und schmerzlichen Lager besuchet/ beweglich gesagt: **Ach!** helffet doch beten/ daß mich der liebe Gott balde hinweg nimmt/ ich bin der Welt recht satt und überdrüssig. Dahero es auch kommen/ daß Sie mitten in ihrem Tode getrost gewesen/ zumahlen/ weil Sie/ als ein geistliches recht-gläubiges Schäflein Jesu Christi/ noch kurz zuvor gegessen von ihres einigen guten Hirtens Bissen/ und getruncken aus seinem Becher/ und darauf seelig eingeschlaffen in seinem Schoß/ (2. Sam. 12.)

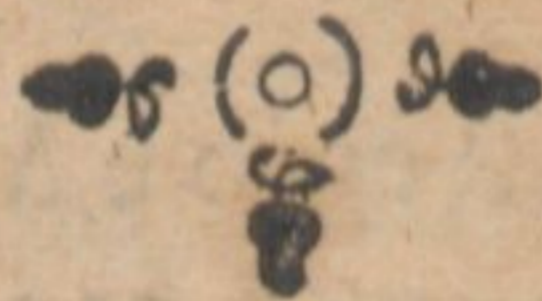
Ihre theuer-erlösete und geheiligte Seele ist nun in der Hand Gottes/ da sie keine Qual rühret. Dem Leibe aber/ in welchem Gott mit seinem Geiste über 67. Jahr geruhet hat / wünschen wir gleichfalls im Schoß der Erden eine sanfte Ruhe/ bis zu der seeligen Vereinigung/ in der Auferstehung der Gerechten zum ewigen Leben. Dem hochbetrübten Herrn Witber/ und dessen Leidtragenden Herren Söhnen und Jfr. Tochter/ ruffe/ nechst Wiederholung meines Ampt-schuldigen Mitleidens / ich nochmahls zu: **Getrost! Getrost!** Richten die Jüden einen Leidtragenden/ nach gehaltenem Begräbniß/ mit diesem Zuspruch auf: *Consolatio tua è coelis, Dein Trost sey vom Himmel!* * So tröste vielmehr vom Himmel herab/ der Gott alles Trostes/ den Herrn Superintendenten, ganz reichlich! Ist gleich seine treue Eh-Gattin hinweg/

* Vid. Schickardum in Jure Regio è Maymonide cum Animadv. Dn. L. Joh. Bened. Carpzovii cap. VI. Theorem. 19. p. 433.

weg/ so ist doch **G**ott nicht hinweg/ dessen Liebe stirbt mit dem Absterben der Unsrigen/ so uns lieb gewesen/ nimmermehr abe. Der wird gewiß/ seiner theuren Verheissung nach / bey dem Herrn Superintendenten seyn in seiner Witber-Noth und Alterthum/ das Gebet vieler hundert Christlicher Herzen bey dieser Stadt/ absonderlich seiner hochwerthen Pfarr- und Beicht-Kinder/ erhören/ und and an Ihm erfüllen/ was Er weiland zu dem Apostel Paulo gesagt: Laß dir an meiner Gnade gnügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig/ (1. Cor. am 12.) damit Er/ so wohl der Kirchen **G**ottes / als den lieben Seinigen / noch ferner lange Zeit vorstehen möge. Die hochbetrübtten Herren Söhne aber/ wolle **G**ott über Ihrer seeligen Frau Mutter trösten / wie den Isaac/ (1. Buch Mos. 24.) Und die Jungfer Tochter / wie einem seine Mutter tröstet/ (Esa. am 66.) Sie allerseits/ nebenst den vornehmen Olear- und Schässerischen Familien/ für weitem Anstoß behüten/ und einem iglichen unter uns die grosse Gnade verleihen/ daß er/ nach dem löblichen Exempel der seeligen Frau Superintendentin/ sich für dem Tode niemahls fürchte/ sondern/ wenn Zeit und Stunde kömmt/ im wahren **G**ottes- und Seelen-Friede diese Welt getrost gesegne/ und mit der Christlichen Kirchen sage:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In **G**ottes Willen/
Getrost ist mir mein Herz und Sinn/
Sanfft und stille/
Wie **G**ott mir verheissen hat/
Der Tod ist mein Schlaf worden/ Amen!

Das verleihe der **G**ott alles Trostes und aller Gedult/ durch
Christum seinen Sohn/ in Krafft des Heiligen Geistes/
A M E N!



Zel 1340

OK

VOT

n. 1

lbe
er
u-
as
n-
nd
gt:
in
er
eit
er/
wie
wie
enst
ern
er-
Su-
enn
ede
ge:

urch

M. f.

Pon Ed 1340
124

ULB Halle 3
004 312 694






QK. 264

33.

Die resolvirte Gottse
 Und
 Recht-Propheetische/Br
 Als
 Die Wohl-Erbare/ Hoch-Ehr
 Gottseelige
Frau Elisabetha/
 Und
 Des Hoch-Ehrwürdigen/ Groß-
Herrn Gottfrie
 Der Heil. Schrifte hoch
 bey dieser löblichen Stadt Ha
 tendentis, des wohl-Ehrwürdige
 zur Lieben Frauen/ auch
 Stori
 Gewesene herzlich-ge
 Nachdem Sie J. J. 1607. den 9. Apri
 geböhren/ den 24. Septembris aber/ 2
 seelig verstorben/ und also 36. Jahr/
 stande/ 67. Jahr aber/ 5. Mo
 Welt geleb
 Bey Christlicher/ hochansehnlicher
 zu Ihrer Leibes-Ri
 Aus dem 28. Vers
 Aber/ das ist meine Freude/ d
 In der Kirchen zur L. Frau
 Einfalt gezeiget/ und auf B
 B
 M. Christoff Luchten/ Past.
 Halle/ mit Salfe

QK. 264

BIBLIO
 PONICK

40

a

ATS-BIBLIOTHEK

458

